Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 22. **Sonntag den 26. Januar 1890.** **VIII. Jahrg.**

Zum 27. Januar.

Die große Epoche Kaiser Wilhelms I. ist durch das Hinscheiden seiner hohen Gemahlin, der hochseligen Kaiserin Augusta, und seines edlen Sohnes, Kaiser Friedrichs III., abgeschlossen. Ein neues Geschlecht folgt, entsprechend dem steten Wechsel in Natur und Menschenreich, eine neue Zeit ist angebrochen, in welche das Wirken der alten sein Samenkorn gelegt hat. Und grade in dieser Zeit der Trauer um die dahingegangene Landesmutter begehen wir den Geburtstag des jugendkräftigen Hohenzollernsohnes, des dritten deutschen Kaisers. Wahrlich, die unerschütterliche Stetigkeit, mit welcher sich der naturgemäße Wechsel in unserem Herrscherhause immer vollzogen hat, welche dem deutschen Volke die Erschütterungen erspart, wie sie anderswo vielfach mit einem Thronwechsel verbunden sind, ist ein untrügliches Zeichen der Kraft, welche den Hohenzollern innewohnt.

Wenn wir Deutsche unserem Kaiser zum Geburtstage die innigsten Glückwünsche darbringen, so geschieht dies in dem Gefühl der Dankbarkeit für Wilhelm II., welcher in der knappen Spanne Zeit seiner Regierung sich bereits als ein Friedensfürst erwiesen hat. Die gewaltige Kriegsmacht der deutschen Stämme steht unter der Hand des Kaisers, gehorsam ihrem Winke. Aber die dem jungen Prinzen Wilhelm in fremden und wohl auch im eigenen Lande zugeschriebene Kriegslust ist in dem Kaiser Wilhelm noch nirgends hervorgetreten. Die hohe Achtung, welche die Welt seiner Friedensliebe zollt, die Anerkennung seiner reinen Absichten und seines Wollens, sie vermöchte selbst dann nicht verringert zu werden, falls hier, wo es in großen Dingen für genug gilt, das Gute gewollt zu haben, Verblendung und Aberwitz böser Nachbarn den deutschen Kaiser zwingen sollte, den Frieden mit gewaffneter Hand zu schirmen. Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt, und darin liegt auch der Ausdruck eines unbegrenzten Vertrauens auf unseren Kaiser, welcher oft genug erklärt hat, daß Alldeutschland sich den Friedensstörern entgegenwerfen werde. In diesem Gefühl der Stärke, welches wir in Wilhelm II. verkörpert sehen, ruht aber auch die feste Hoffnung auf eine gedeihliche Entwicklung der Zukunft unseres Vaterlandes und die Gewißheit des Sieges, falls die Vorsehung uns abermals durch schwere Opfer erproben sollte.

Wir Deutschen sind in monarchischer Gesinnung aufgewachsen, und nur die Monarchie hat das kleine Preußen gekräftigt und es endlich mit den anderen deutschen Gauen zu dem stolzen Bau des deutschen Reiches zusammengefügt. In unserem Herzen finden republikanische Neigungen keinen Platz. Wir besitzen aber auch Herrscher, an denen das monarchische Bewußtsein immer von neuem erstarkt, wenn wir den jüngsten Kaiser sehen als den Vater eines kräftig blühenden Geschlechts, der Gewähr der Zukunft, als das Oberhaupt einer glücklichen Familie, als den Förderer von Kunst und Wissenschaft, als den Schildträger der nationalen Ehre und den väterlichen Freund des Volkes. Beschäftigt in seinen der hohen Pflicht abgerungenen wenigen Mußestunden mit ritterlichen Uebungen, sucht der Kaiser Körper und Geist zu erfrischen, um seiner hohen Aufgabe desto besser gerecht werden zu können.

Das deutsche Volk dankt ihm, daß es unter seiner Führung der Welt das Schauspiel eines mit sich und seinen Fürsten einigen, von gegenseitigem Vertrauen getragenen und gemeinnützigen Kulturzielen zustrebenden Volkes darbietet, eines Volkes, das durch der Parteien Getriebe ermüdet und nicht gewillt ist, seine Widersacher herauszufordern und die Meinung zu bestärken, der nationale Gedanke ruhe nur auf wenigen, wenn auch starken Schultern. Das neue Deutschland unter Wilhelm II. entbehrt nicht der breiten Grundlage der Massen, nach innen wohl geordnet, nach außen stark gewappnet, die beste Garantie für den Frieden Europas und den Kulturfortschritt der Welt. Und weil wir dem darauf gerichteten Thun unseres Kaisers mit offenem Auge gefolgt sind, darum folgen wir ihm auch mit ehrlichem Herzen und rufen zum 27. Januar 1890: Heil dem Kaiser!

Politische Tagesschau.

Der Reichskanzler ist gestern in Berlin eingetroffen. Auf seine persönliche Theilnahme an den Reichstagsverhandlungen wird indeß nicht mehr bestimmt gerechnet. Heute Sonnabend soll die Session geschlossen werden. An diesem Tage wird auch erst für diese Session definitiv über das Sozialistengesetz entschieden. Nachdem die Nationalliberalen gegen die Ausweisungsbefugniß sich erklärt haben, wollen die Konservativen nur in dem Falle für das Gesetz in dritter Lesung stimmen, wenn die Regierung selbst auf die Ausweisungsbefugniß verzichtet. Hiernach muß man auf die Ablehnung des Gesetzes überhaupt gefaßt sein.

Wenn das preußische Abgeordnetenhaus seine Berathungen in dem jetzigen Tempo fortsetzt, dann wird die Landtagssession einen raschen und glatten Verlauf nehmen. In der ersten Berathung des Etats wurde allerdings von verschiedenen Seiten etwas Wahlagitation getrieben, doch geschah dies im ganzen maßvoll.

In der unter dem Vorsitz des Bergraths v. Velsen abgehaltenen Sitzung des Vorstandes für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamt Dortmund wurde laut der „Rhein.-Westf. Ztg." einstimmig die Ablehnung der vom Vorstand des Vereins der bergmännischen Interessen in Rheinland und Westfalen gestellten Forderungen beschlossen. — Wie ferner aus Bochum in der „Kl. Vlksztg." berichtet wird, hat in einer zu Altenbochum abgehaltenen Bergmannsversammlung der Bergmann Schröder die Mittheilung gemacht, Oberbürgermeister Schmieding hätte ihm eröffnet, daß die Minister der Justiz und der öffentlichen Arbeiten nach Prüfung der Akten abgelehnt haben, das von Seiten des Verbandes der Rechtsschutzvereine für verurtheilte Bergleute gestellte Begnadigungsgesuch zu befürworten.

In Darmstadt haben Arbeiter an ihre Arbeiterkollegen einen Aufruf erlassen, in welchem sie die Agitatoren der Sozialdemokratie scharf verurtheilen. Es heißt in dem Aufruf: „Warum soll der deutsche Arbeiter nicht ein echter, guter deutscher Mann, begeistert für Kaiser und Vaterland sein? Warum soll ihm die Liebe zur Heimat, zum Vaterlande künstlich ausgerottet werden? Warum soll sich der deutsche Arbeiter ferner mißbrauchen lassen, indem man ihm Religion und Glauben an eine höhere Vorsehung verächtlich zu machen und aus dem Herzen zu reißen sucht? Es ist Zeit, daß die Arbeiter, welche sich von den sozialdemokratischen Müßiggängern trennen und mit ihren Mitbürgern verbinden wollen, sich aufraffen und offen und ehrlich Front machen gegen die sozialdemokratischen Hetzer" u. s. w.

Die „Times" bespricht den Samoavertrag in sehr beifälliger Weise; derselbe lege ein schönes Zeugniß für die Unparteilichkeit des Reichskanzler in allem, was die deutsche Kolonialpolitik angehe, ab; der Vertrag löse die schwierige und delikate Frage und dürfe als ein Musterabkommen in seiner Art betrachtet werden; derselbe scheine auch England alles zu gewähren, was es in Samoa beansprucht habe.

Die „Times" erhält jetzt genauere Nachrichten über die Rede, welche Stanley bei dem ihm zu Ehren gegebenen Essen in Kairo gehalten hat. Wir heben daraus nach der „Köln. Zeitung" die Aeußerungen über Emin Pascha hervor. Stanley sagte: „Ich machte ihm drei Vorschläge: einmal, ihn nach Egypten zurückzugeleiten, dann ihn in der Statthalterschaft der Provinzen zu bestätigen mit einem Gehalt von 1500 Lstr. und einer jährlichen Unterstützung von 12 000 Lstr., drittens, ihn nach einem andern Theil Afrikas zu bringen und zum Statthalter einer andern blühenden Provinz zu machen. Emin verlangte Zeit zur Entscheidung. Als ich zurückkehrte, fand ich ihn als Gefangenen ohne Provinz, Beamte und Heer. — Stanley erwähnte dann einer Verschwörung, die den Zweck hatte, ihn mit Emin und den übrigen Offizieren dem Khalifen auszuliefern. Emin sei immer noch vertrauensselig gewesen, so daß Stanley nach verschiedenen Verzögerungen ihm gedroht habe, abzuziehen und die Munition zu vernichten. Da habe sich Emin zum Abzug entschlossen. Daß durch diese Mittheilungen das Dunkel gelichtet werde, welches immer noch über dem Zusammenbruch der Herrschaft Emins ruht, kann man, wie die „Köln. Ztg." hinzufügt, nicht behaupten. Die Antwort Emins auf alle die Erklärungen Stanleys wird allein darüber Gewißheit bringen, was sich in Wadelai ereignete. Sehr bezeichnend ist die Angabe Stanleys, er habe mit Zerstörung der Munition gedroht und dadurch den Abzug erzwungen. Man sieht daraus, daß Emin Pascha unter allen Umständen mitgeführt werden sollte, um dem Zuge doch ein sichtbares Ergebniß zu verschaffen.

Der böhmische Landtag hat, wie aus Prag vom Donnerstag gemeldet wird, alle deutschen Wahlen verificirt und für die Landes-Jubiläumsausstellung eine Landessubvention von 100 000 Gulden bewilligt. Der Landtag beschloß ferner, die Regierung zu ersuchen, die Ausstellung zu fördern und zu diesem Zwecke eine Staatssubvention zu gewähren.

Der „Diritto" meldet, daß König Humbert persönlich den Versuch machte, zwischen den beiden feindseligen Napoleoniden Prinz Jerôme und Prinz Viktor, welche zur Trauerfeier des Herzogs von Aosta in Turin weilten, eine Aussöhnung herbeizuführen, daß seine Versuche jedoch an dem beiderseitigen Widerstande scheiterten.

Die Stellung des französischen Ministers des Auswärtigen Spuller scheint wacklig geworden zu sein. Seine schärfsten Gegner hat er in den Reihen der eigenen Partei zu suchen. In der Kammer trug er am Donnerstag insofern einen

---

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

„Du bist eine große wandelnde Lüge, lieber Matthias, und der Umstand, daß Du im Besitz Deiner beiden Hände bist, liefert Dich mir rettungslos ins Netz. Auch Deine lange Gestalt stimmt nicht zu dem Bilde, welches Dein Freund Cone von Dir entwirft, jetzt spielst Du eine falsche Rolle. Und jetzt kommt die zweite wichtigere Frage: da Du nicht der von der Firma Cone der Firma Filting empfohlene Matthias bist, mußt Du eine andere Persönlichkeit sein und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach eine Persönlichkeit, welche Grund hat, sich zu verbergen — wer also bist Du?"

13. Kapitel.

Wenn Taubert bisher Sorge getragen hatte, sich Matthias in nicht allzu auffälliger Weise zu nähern und sein häufiges Zusammentreffen mit dem „Niemand" als durch den Zufall herbeigeführt hinzustellen, so zog er nach Empfang des Briefes aus San Franzisko andere Saiten auf. Der Umstand, daß Matthias sich für einen andern ausgab, verursachte Taubert viel Kopfzerbrechen und da seine eigenen Reflexionen keinen stichhaltigen Grund für die seltsame Täuschung zu Tage förderten, so entschloß er sich kurz, den nicht zu lösenden Knoten zu durchhauen.

Von diesen Erwägungen ausgehend heftete sich Taubert gleich einem Schatten an die Fersen des unglücklichen Matthias, und so gelang es ihm zu entdecken, daß der „Niemand" mitunter höchst seltsame Wege einschlug. An einem regnerischen Herbstnachmittag hatte Matthias, nachdem er scheue Blicke nach allen Seiten geworfen, das Haus durch die Hinterthür verlassen und die nach Rockwalde führende Landstraße eingeschlagen. Taubert folgte ihm in einer Entfernung von etwa 1000 Schritt, er sah Matthias kurz vor dem Gute einen Seitenpfad einschlagen und schließlich in der Schloßkapelle verschwinden.

Taubert schritt geduldig auf der regendurchweichten Landstraße auf und ab und es dunkelte bereits, als Matthias endlich wieder erschien und müden Schrittes der Stadt zustrebte.

Sobald der Detektiv Matthias ins Haus hatte treten sehen, begab er sich in ein nahegelegenes Restaurant, kaufte eine Flasche guten Rothwein und verfügte sich dann ebenfalls nach Hause, das heißt, er erstieg die Treppe, welche zum obersten Stockwerk führte, und pochte mit kräftiger Hand an die Thür des von Matthias bewohnten Zimmers.

Er wartete eine Weile, aber es erfolgte keine Antwort und so wiederholte er sein Pochen in so nachdrücklicher Weise, daß die Thürfüllung Neigung zeigte, sich von dem Rahmen zu trennen und Matthias erschrocken rief:

„Was giebts denn — wer ist draußen?"

„Ich bins, Taubert," entgegnete der Detektiv.

„Was wollen Sie denn?" klang es in gepreßtem Tone zurück.

„Na wahrhaftig, an Höflichkeit sterben Sie dereinst nicht," rief Taubert lachend, „es hilft Ihnen aber nichts, ich will Sie besuchen, Herr Matthias."

„Ich muß leider für Ihren Besuch danken, ich möchte allein sein," lautete die Antwort des „Niemand".

„Thut mir leid, diesmal kann ich nicht nach Ihren Wünschen fragen, Herr Matthias; bitte, öffnen Sie."

Als die Thür dennoch geschlossen blieb, rief Taubert mit Stentorstimme:

„Nun, wirds bald? Ich habe etwas an Sie abzugeben, was ich nicht weder mitnehmen kann noch mag."

Daraufhin ward ein Schlüssel im Thürschloß gedreht und der Riegel zurückgeschoben; dann schlüpfte Matthias hinaus auf den Korridor und schloß die Thür hinter sich, während er mit zitternder Stimme fragte:

„Nun, was haben Sie denn so wichtiges mit mir zu verhandeln? Machen Sies kurz, Herr Taubert, ich bin müde und möchte schlafen gehen."

Das matte Licht der im Korridor brennenden Lampe ließ das bleiche Gesicht des „Niemand" noch bleicher und hinfälliger als sonst erscheinen; Taubert näherte sich ihm von Mitleid bewegt und sagte freundlich:

„Warum wollen Sie mich denn nicht ins Zimmer treten lassen, Herr Matthias, wir könnten so gute Nachbarschaft halten, wenn Sie etwas umgänglicher wären."

„Ich will keinen Umgang," murmelte Matthias, indem er zur größeren Sicherheit seine Thür von außen abschloß und den Schlüssel in die Tasche steckte.

„Na, wie Sie wollen," brummte Taubert und dann die Flasche aus der Tasche ziehend bot er sie ihm mit den Worten:

„Herr Wapping schickt Ihnen hier eine Flasche Rothwein, lassen Sie sich denselben schmecken."

„Herr Wapping ist sehr freundlich," versetzte Matthias unsicher, indem er nur zögernd die Hand nach der Flasche ausstreckte; „ich begreife übrigens nicht, wie er dazu kommt, Ihre Gefälligkeit für mich in Anspruch zu nehmen, Herr Taubert," schloß er kopfschüttelnd.

„O, ich erbot mich dazu, ihm die Bestellung an Sie auszurichten, Herr Matthias," sagte Taubert in gemüthlichem Ton, während er sich mit einer geschickten Wendung so zu stellen wußte, daß er mit dem Rücken an der verschlossenen Thür seines Zimmernachbars lehnte und es diesem somit unmöglich machte, sich zurückzuziehen. „Sie interessiren mich, Herr Matthias," fuhr er freundlich fort, „und es thut mir wirklich leid, daß Sie ein Vorurtheil gegen mich hegen, wenn mirs auch ganz erklärlich ist, woher das kommt. Sie haben unglücklicherweise seiner Zeit von Herrn Varley gehört, weshalb man mich hierher berief und Ihr Widerwillen gegen mein Metier läßt Sie ungerecht gegen mich sein. Während mich doch nur die Absicht leitet, die verschollene Frau von Rockwald, an welcher Sie mit so warmer Hingebung zu hängen scheinen, wieder aufzufinden und in ihre Heimat und in den Kreis ihrer Freunde zurückzuführen, behandeln Sie mich,

Erfolg davon, als auf seinen Wunsch die angeregte Debatte über das italienische Protektorat über Aethiopien auf unbestimmte Zeit vertagt wurde.

Boulanger verwundete sich am Kronleuchter und ist infolgedessen seit einigen Tagen unwohl.

Der Streik in Charleroi ist definitiv beendigt. Es fehlten gestern noch ungefähr 2000 Arbeiter, welche ebenfalls heute die Arbeit wieder aufnehmen werden. Seit Beginn des Streikes in den belgischen Kohlenrevieren wurden aus England, Deutschland und Frankreich 300 000 Tonnen Kohlen in Belgien eingeführt. Die Hälfte davon kam aus England.

In London wurde am Mittwoch der internationale Anarchistenkongreß im internationalen Sozialistenklub Soho eröffnet. Alle europäischen Staaten, Griechenland, die Türkei und Schweden ausgenommen, sind durch Delegirte vertreten. Im ganzen sind etwa hundert Anarchisten beisammen. Van der Heyden-Amsterdam ist Vorsitzender. Ehe dieser die Verhandlungen eröffnete, entdeckte Madame Aigrigny, die den französischen Delegirten angehört, unter den anwesenden Franzosen einen Polizeispion, welcher an die Luft gesetzt wurde. Van der Heyden begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er ausführte: Wenn sich das gute Werk der Partei zur Regenerirung der Gesellschaft während der letzten Jahre auch nicht so in Thaten kundgegeben, wie zu wünschen war, so sei die Partei doch nicht unthätig gewesen, sie habe ihre Reihen bedeutend verstärkt und sei heute unbedingt besser vorbereitet als je, um die Massen zu befreien und an ihren gekrönten und ungekrönten Unterdrückern zu rächen. Der Delegirte Krecht-Hamburg berichtete über die Ausbreitung der Partei in Deutschland, ein Fräulein Ivanow über die Ausbreitung des Anarchismus in Rußland; sie sprach dann äußerst heftig gegen den Zaren. Auch die französischen, österreichischen und italienischen Delegirten hielten Brandreden. Stone-Chikago, einer der entronnenen sogenannten Märtyrer, welche seinerzeit Dynamitbomben geschleudert hatten, enthusiastisch von der Versammlung aufgenommen, erklärte, man überschätze das Uebel der Monarchie, man solle sich mehr gegen die Könige des Kapitals wenden, welche die eigentlichen Bedrücker des Volkes sind.

Der Wiener „Polit. Korresp." wird aus Warschau gemeldet: Es stehen weitere umfangreiche Ausweisungen deutscher Industrieller und Grundbesitzer bevor. Der Generalgouverneur Gurko verlangt genaue Listen über dieselben.

Zur Feststellung wirksamster Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera aus Persien beruft die russische Regierung demnächst anerkannte ärztliche Autoritäten.

Deutscher Reichstag.

51. Plenarsitzung vom 24. Januar.

Die Sitzung wurde um 1 Uhr 20 Minuten vom ersten Vizepräsidenten Dr. Buhl eröffnet.

Zunächst wurde nach Genehmigung des Ergänzungsetats (Auswärtiges Amt) und nach Feststellung der Matrikularbeiträge das Etats- und das Anleihegesetz in dritter Berathung angenommen. Zur Annahme gelangte ferner der Antrag Baumbach-Schrader (deutschfreisinnig) mit dem Amendement des Abg. Freiherrn v. Stumm (freikonservativ), welcher dahin geht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage einen Nachtragsentwurf zur Gewerbeordnung vorzulegen, betreffend die weitere Ausbildung der Arbeiterschutzgesetzgebung in Ansehung der Sonntagsarbeit, sowie der Frauen- und Kinderarbeit. — Des weiteren wurde eine Resolution angenommen, in welcher die verbündeten Regierungen ersucht werden: 1. dem Reichstage spätestens in der nächsten Session einen Nachtragsetat vorzulegen, durch welchen bereits für das Etatsjahr 1890/91 eine angemessene einmalige Erhöhung der Bezüge der unteren und mittleren Beamten herbeigeführt wird; 2. demnächst eine dauernde Aufbesserung der Bezüge der unteren und mittleren Beamten vom Etatsjahr 1891/92 ab zur Durchführung zu bringen. — Zu längerer Debatte führte dann der Antrag der Abgg. Richter-Schrader (deutschfreisinnig), die Kohlentarife auf den deutschen Eisenbahnen betreffend, derselbe wurde schließlich mit Majorität abgelehnt. — Endlich kamen eine Anzahl von Petitionen zur Berathung, unter welchen besonders die zahlreich eingegangenen um Abänderung des Branntweinsteuergesetzes, sowie eine solche um Berücksichtigung der Nothlage der kleinen landwirthschaftlichen Brennereien bei der Neukontingentirung — zu erwähnen sind. Nach längerer Debatte wurden diese Petitionen durch Annahme einer von der Kommission vorgeschlagenen motivirten Tagesordnung erledigt. — Schluß der Sitzung gegen $4^3/_4$ Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittag 10 Uhr. (Dritte Berathung des Sozialistengesetzes.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

5. Plenarsitzung vom 24. Januar.

Das Haus verwies zunächst die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für das Jahr vom 1. April 1887/88 sowie die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres vom 1. April 1886/87, ferner die Rechnung über die Fonds des ehemaligen Staatsschatzes für 1. April 1886/87, ebenso die Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres vom 1. April 1888/89 an die Rechnungskommission und den Nachweis über die Verwendung des in dem Etat der Eisenbahnverwaltung für 1. April 1888/89 unter Titel 43 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben vorgesehenen Dispositionsfonds von 1 500 000 M. an die Budgetkommission. — Nachdem darauf der Vertrag wegen Fortdauer des Thüringischen Zoll- und Handelsvereins in erster und zweiter Berathung debattelos genehmigt worden, wurde der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. Dezember 1869, betreffend die Konsolidation preußischer Staatsanleihen, durch einmalige Berathung für erledigt erklärt.

Schließlich wurde eine Reihe von Spezialetats, soweit Theile derselben nicht an die Budgetkommission verwiesen sind, ohne nennenswerthe Debatte erledigt, so daß die Sitzung schon um $^3/_4$12 Uhr geschlossen werden konnte.

Nächste Sitzung Dienstag, 28. Januar, vormittags 11 Uhr (Etat).

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Januar 1890.

— Se. Majestät der Kaiser hörte gestern Abend 6 Uhr den kriegsgeschichtlichen Vortrag des Kommandanten des königlichen Hauptquartiers Generallieutenants v. Wittich. Heute Vormittag 9 Uhr 22 Minuten begaben sich Ihre Majestäten mit den zur Zeit in Berlin weilenden höchsten und hohen Herrschaften nach Potsdam zur Nagelung und Weihe der dem Regiment der Gardes du Corps verliehenen neuen Standarte. Der Kaiser schlug den ersten, die Kaiserin den zweiten Nagel in die Standarte, worauf Se. Majestät weitere fünf Nägel für die königlichen Söhne einschlug. Die kirchliche Feier der Weihe geschah durch den Feldpropst der Armee Dr. Richter im Marmorsaal.

— Der Kronprinz von Schweden trifft heute Nachmittag 5 Uhr hier ein und gedenkt bereits morgen Vormittag Berlin wieder zu verlassen.

— Der erste Kranz, welcher bei der Leiche des Freiherrn von Franckenstein niedergelegt wurde, kam vom Kaiser, der kurz nach dem Hinscheiden des Freiherrn nochmals persönlich vor dem Hotel de Rome vorgefahren war, um sein Beileid auszudrücken. Der Papst hatte am Dienstag dem Sterbenden seinen Segen gespendet. Rührend war nach der „Germania" der Abschied, den Freiherr von Franckenstein von seiner Familie nahm: „Der Kranke umarmte seine Gattin, dankte ihr für alle Liebe und Treue, umarmte und segnete alle seine Kinder, liebkoste jedes einzeln, legte ihm die Hand zum Segen aufs Haupt, fügte eine kurze Mahnung hinzu. Auch von den anwesenden Freunden nahm er in ähnlich erschütternder Weise Abschied." — Die Leiche ist in die Ordenstracht der bayrischen St. Georgsritter gekleidet worden.

— Der hiesige Hof legt heute für den Fürsten Georg zu Schwarzburg-Rudolstadt die Trauer auf vier und für den Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld die Trauer auf drei Tage an.

— Für die Kaiserin von Oesterreich ist in Wiesbaden die Villa Langenbeck für die Zeit vom 1. März bis 30. April d. J. gemiethet worden.

— Der Prinz von Wales wird Berlin in diesem Monat, der ursprünglichen Absicht entgegen, nicht besuchen, da Kaiser Wilhelm den Wunsch ausgedrückt hat, daß die fremden Fürstlichkeiten, welche er als Gäste zu seinem Geburtstage erwartete, ihren Besuch infolge des Ablebens der Kaiserin Augusta verschieben möchten.

— Der Reichskanzler Fürst von Bismarck, die Frau Fürstin von Bismarck und Legationsrath Dr. von Schwarzkoppen sind heute Mittag 1 Uhr 50 Minuten aus Friedrichsruh hier eingetroffen.

— Dem bisherigen serbischen Gesandten am hiesigen Hofe Christisch ist der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

— Heute (Freitag) Abend wird ein Kronrath abgehalten, in welchem über Annahme oder Ablehnung des Sozialistengesetzes entschieden werden soll.

— Freiherr von Stauffenberg ist an der Influenza erkrankt; zur Zeit ist die Krankheit der „Frankfurter Zeitung" zufolge leicht, verlangt aber die größte Schonung. Da Stauffenberg Referent des Eisenbahn- und Postetats in der bayerischen Kammer ist, erleiden die Plenar- und Ausschußsitzungen Störungen.

— Der Vorstand des konservativen Vereins für Halberstadt hat an den des nationalliberalen die Anfrage gerichtet, ob die nationalliberale Partei auf Grund des Kartells die Wahl des von der konservativen Partei aufgestellten Kandidaten für die Reichstagswahl, Bürgermeisters a. D. John, unterstützen wolle. Diese Forderung ist, der „Magdeb. Ztg." zufolge, von einer am 22. ds. stattgehabten Versammlung des nationalliberalen Wahlvereins für Halberstadt einstimmig abgelehnt worden.

— Laut offizieller Abrechnung hat die Sport- und Jagdausstellung in Kassel definitiv ein erhebliches Defizit ergeben. Die Garantiezeichner (ausschließlich Kasseler). müssen 60 Prozent zahlen.

Kassel, 24. Januar. Gestern Nachmittag fand die feierliche Ueberführung der Leiche des Prinzen von Hessen von Rotenburg nach Barchfeld statt. An der Leichenfeier nahm auch der Oberpräsident von Eulenburg theil. Unter den zahlreichen Kränzen befanden sich solche von Sr. Majestät dem Kaiser und der kaiserlichen Marine.

Rudolstadt, 23. Januar. Die feierliche Beisetzung des Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudolstadt fand heute Mittag in der mit Trauerdekorationen versehenen Stadtkirche statt. Von fremden Fürstlichkeiten und Vertretern fremder Souverains waren anwesend: Prinz Leopold von Preußen als Vertreter des Kaisers, der Erbprinz von Meiningen, die Großherzogin Marie von Mecklenburg, der Großherzog von Hessen, Prinz Leopold von Sondershausen, Herzog Adolf von Mecklenburg, sowie viele andere hohe Persönlichkeiten. Generalsuperintendent Trautvetter hielt die Grabrede. An der offenen Gruft gab alsdann ein Bataillon drei Salven ab.

Ausland.

Prag, 24. Januar. In der Budgetkommission des Landtags theilte der Vorsitzende mit, der Kaiser habe das Statut der böhmischen Akademie der Wissenschaften genehmigt.

Turin, 24. Januar, morgens. Die Deputation des 2. hessischen Husarenregiments Nr. 14, welches bei der Begräbnißfeier des Herzogs von Aosta zugegen war, ist gestern Abend mit der St. Gotthardtbahn von hier abgereist. Vor der Abreise wurde dieselbe von der Herzoginwittwe von Aosta empfangen.

London, 24. Januar. Der Sekretär der Admiralität Forwood theilte gestern in seiner in Blackpool gehaltenen Rede mit, gegen 1894 werde die englische Kriegsmarine um 161 neue Schiffe bereichert sein.

London, 24. Januar. Rechtsanwalt Newton und Genossen, welche angeklagt sind, den Beschuldigten in der Clevelandstreet-Affaire zur Flucht verholfen zu haben, wurden heute dem Gericht überwiesen, aber gegen Bürgschaft freigelassen.

Petersburg, 23. Januar. Die Gemahlin des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, Elisabeth, geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, ist heute von einer Prinzessin entbunden worden.

Bukarest, 24. Januar. Die Kammer beschloß, die Verhandlung wegen Versetzung des Ministeriums Bratiano in den Anklagezustand auf die Tagesordnung von Mittwoch zu setzen.

Washington, 24. Januar. Das heute hier veröffentlichte Protokoll der Samoakonferenz schließt mit der achtungsvollen Anerkennung seitens des britischen und amerikanischen Bevollmächtigten der wirksamen und unparteiischen Leitung der Verhandlungen durch Graf Herbert Bismarck als Präsidenten der Konferenz.

New-York, 24. Januar. Der ehemalige Senator für Virginien, Riddleberger, ist gestorben.

Provinzial-Nachrichten.

Culm, 23. Januar. (Städtische Anleihen). In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Aufnahme einer Anleihe von 175 000 Mark für Gemeindebedürfnisse und einer zweiten Anleihe von 117 000 Mark für das Schlachthaus beschlossen. Beide Anleihen sollen bei der hiesigen Kreissparkasse zum Zinsfuße von $3^2/_3$ Prozent aufgenommen und mit 1 resp. $1^1/_2$ Prozent unter Zuwachs der Zinsen von getilgten Schuldbeträgen halbjährlich am 30. Juni und 30. Dezember amortisirt werden.

Graudenz, 23. Januar. (Zur Reichstagswahl. Molkereiausstellung.) Für unsern Wahlkreis Graudenz-Straßburg sind im ganzen 6 Kandidaten aufgestellt, wovon einige wohl nur als Zählkandidaten. Zuerst der polnische, Herr v. Rozycki-Mlewsk, dann Bischof Dr. Redner-Culm von den deutschen Katholiken, welche diesmal nicht mit den Polen zusammen gehen wollen. Kandidat der Freisinnigen ist Mühlenbesitzer Schnackenburg-Mühle Schwetz; eine Anzahl Konservativer will für den Rittergutsbesitzer v. Heimendahl-Stenkendorf stimmen; die am Kartell Festhaltenden agitiren für Staatsminister a. D. Hobrecht, den bisherigen Vertreter des Wahlkreises, die Sozialdemokraten für den auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Königsberg für ganz Westpreußen aufgestellten Sozialdemokraten Lithograph Jochem-Danzig. — Die milchwirthschaftliche Sektion des Centralverbandes westpreußischer Landwirthe tagte gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Plehn-Lichtenthal in Graudenz, um über die Veranstaltung einer Molkereiausstellung in Graudenz zu berathen. Etwa 40 Herren aus den Kreisen Graudenz und Schwetz waren erschienen. Die für den Monat März geplante Ausstellung wurde beschlossen. Die Ausstellung wird Butter, Käse, Maschinen und Hilfsstoffe für das Molkereiwesen umfassen.

Schwetz, 24. Januar. (Zur Reichstagswahl.) In unserm Wahlkreise ist man von deutscher Seite jetzt ebenfalls in die Wahlbewegung eingetreten. Heute findet in Terespol eine Versammlung des Komitees zur Wahrung deutscher Wahlinteressen statt, in welcher über die Kandidatenfrage Beschluß gefaßt werden wird.

Aus der Tucheler Heide, 23. Januar. (Sonderbarer Unfall). Auf einer Hochzeit in O. prallten zwei Tänzer derart mit den Köpfen zusammen, daß die Tänzerin eine Gehirnerschütterung davontrug und bewußtlos zusammenbrach; sie hat bereits die Sterbesakramente empfangen. (N. W. M.)

):(**Krojanke**, 24. Januar. (Unvorsichtigkeit). Das Dienstmädchen des Kaufmanns Hirschfeld von hier holte in einer Holzkiste vom Bäcker Kohlen, welche zum Plätten Verwendung finden sollten. Nichts böses ahnend stellte das Mädchen die Holzkohlen einstweilen auf den Boden, ohne der wenigen noch glimmenden Kohlen zu achten. In kurzer Zeit hatten sämmtliche Kohlen Feuer gefaßt und setzten nunmehr auch die Dielen und Balken in Brand. Ein dichter aufsteigender Rauch ließ noch rechtzeitig die gefährliche Situation erkennen, und es gelang, das Feuer noch im Entstehen zu löschen.

§§ **Schloppe**, 24. Januar. (Bahnprojekt). In einer gestrigen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde über eine Bahnverbindung zwischen Tütz, Schloppe und Filehne berathen. Die Versammlung war zahlreich besucht; auch die Landräthe des Kroner und Filehner Kreises, Herr Rotzoll und Herr v. Bodin, waren erschienen. Landrath v. Bodin legte klar, daß auf eine Bahn, die Schloppe berührt, nur dann zu hoffen wäre, wenn der Dt. Kroner Kreis dem Minister die Hergabe von Land und eine Baarsubvention anbiete. Für den Filehner Kreis stellte Herr v. Bodin die freie Landhergabe in Aussicht. Landrath Rotzoll schloß sich diesen Ausführungen an und empfahl noch die Einsendung eines Projekts und eines Nachweises der Rentabilität an den Minister. Alsdann schritt man zur Wahl eines Komitees. Es wurden fünfzehn Herren gewählt, Vertreter der Städte Schloppe und Filehne und Großgrundbesitzer der beiden Kreise. Vorsitzender des Komitees wurde der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins Rittergutsbesitzer Ledderboge.

Elbing, 22. Januar. (Berichtigung). Die „Altpr. Ztg." berichtigt ihre neuliche Mittheilung (von welcher wir Notiz nahmen) über die Entlassung des Bankiers S. aus der wegen Verdachts des Meineides über ihn verhängten Untersuchungshaft dahin, daß Herr S. ohne Kaution auf Beschluß des Oberlandesgerichts zu Marienwerder in Freiheit gesetzt worden sei.

Danzig, 22. Januar. (Konservativer Verein. Bestätigung). Die gestern Abend im Gewerbehause abgehaltene Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Sekretär des ostpreußischen konservativen Vereins, Herr Dr. Spohr, hielt sodann einen Vortrag über die gegenwärtige politische Lage, worauf Herr Claassen die Versammlung mit der Mittheilung schloß, daß über die Person des aufzustellenden Kandidaten in der nächsten Zeit Mittheilung gemacht werden würde. — Die Wahl des Stadtraths Büchtemann in Danzig zum zweiten Bürgermeister und Kämmerer der Stadt Charlottenburg hat, wie schon seit einigen Tagen privatim verlautete, unterm 8. Januar die Bestätigung des Königs erhalten. (D. Z.)

Insterburg, 23. Januar. (Zur Reichstagswahl). Als freisinniger Reichstagskandidat für den Wahlkreis Insterburg-Gumbinnen ist, wie die „Inst. Ztg." meldet, der Gutsbesitzer Dannenberg-Rogainen (Kreis Gumbinnen) in Aussicht genommen.

Christburg, 23. Januar. (Ein Riesenschwein). Auf dem Rittergute Altendorf wurde vor einigen Tagen ein Schwein geschlachtet, welches lebendig $802^1/_2$ Pfund wog.

Inowrazlaw, 23. Januar. (Jugendlicher Ausreißer). Der dreizehnjährige Sohn des Gastwirths und Schulrendanten Kleminski aus Parchanie-Parzellen, namens Stanislaus, hat sich gestern unter Mitnahme von 500 Mark und verschiedenen Schulkassenpapieren entfernt. Der Vater des jugendlichen Ausreißers erläßt gegen denselben einen Steckbrief.

Krone a. Br., 23. Januar. (Schwerer Verbrecher entflohen). Heute früh ist aus dem Zuchthause zu Kronthal ein schwerer Verbrecher, namens Gawronski, welcher eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren zu verbüßen hat, ausgebrochen und entflohen.

Schneidemühl, 22. Januar. (Zur Reichstagswahl). Regierungspräsident von Colmar-Meyenburg in Aurich hat sich bereit erklärt, eine in unserem Wahlkreise auf ihn fallende Wahl zum Reichstage wiederum anzunehmen. Seine Wiederwahl erscheint gesichert. Die Freisinnigen haben Rechtsanwalt Dr. Flatau-Berlin, die Polen Propst Gajowiecki-Kolmar als Kandidaten aufgestellt.

Posen, 23. Januar. (Todesfall.) Der Buchdruckereibesitzer Louis Merzbach, der Verleger des „Posener Tageblattes", ist heute im Alter von 70 Jahren hierselbst gestorben. Herr M. hat bereits vor einigen Jahren sein 50jähriges Buchhändlerjubiläum gefeiert.

---

als ob ich das schlimmste im Schilde führe, und das kränkt mich tief, Herr Matthias."

Matthias richtete sich auf und heftete einen durchdringenden Blick auf Taubert.

„Sie ereifern sich unnöthig," sagte er dann kalt, „ich denke nicht daran, mit Ihnen die Schicksale der armen Katharina Rockwald, die Gott in seinen Schutz nehmen möge, sofern sie noch lebt, zu erörtern; ich weiß, daß sie unschuldig war und das genügt mir. Wenn Sie sich aber dazu hergeben, das arme Geschöpf aufzuspüren, so geschieht es doch wohl nur, um eine für diesen Fall ausgesetzte Belohnung zu verdienen und ich wüßte nicht, weshalb ich für Sie besondere Hochachtung empfinden oder gar nach Ihrem Umgang verlangen sollte."

Taubert biß sich auf die Lippen, um seinen Aerger zu verbergen, er faßte sich indes bald und sagte leichthin:

„Wenns an der Zeit ist, werden Sie mir das Unrecht, welches Sie mir heute gethan, abbitten, Herr Matthias; ich habe begründete Hoffnung, zu beweisen, daß Katharina Rockwald unschuldig verurtheilt wurde und daß sie die letzte gewesen wäre, ihren jungen Gatten, den sie abgöttisch liebte, zu erschießen."

„Woher wissen Sie das? Wie wollen Sie diesen Beweis erbringen?" fragte Matthias mit heiserer Stimme.

„Das ist einstweilen noch mein Geheimniß, für heute nur soviel, daß ein Zeuge jener schrecklichen Stunde noch lebt und daß er sprechen wird, sobald es gelingt, die nöthige Pression auf ihn auszuüben. Wenn mir dies gelingt, dann werden Sie mich um Verzeihung bitten, Herr Matthias, und so wahr ein Gott über uns lebt, ich werde der Welt beweisen, daß Katharina von Rockwald schuldlos ist."

Ein tiefer schluchzender Seufzer erschütterte die Gestalt des „Niemand".

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, 25. Januar 1890.

— (Wahlkommissarien). Für die am 20. Februar stattfindenden Neuwahlen zum Reichstage sind zu Wahlkommissarien ernannt für den Wahlkreis 1) Stuhm-Marienwerder Landrath Genzmer zu Marienwerder, 2) Rosenberg-Löbau Landrath v. Auerswald zu Rosenberg, 3) Graudenz-Strasburg Landrath Conrad zu Graudenz, 4) Thorn-Culm Landrath Krahmer zu Thorn, 5) Schwetz Landrath Dr. Gerlich zu Schwetz, 6) Konitz-Tuchel Landrath Delbrück zu Tuchel, 7) Schlochau-Flatow Landrath Conrad zu Flatow, 8) Dt. Krone Landrath Rotzoll zu Dt. Krone.

— (Die Betriebslänge des Bromberger Eisenbahndirektionsbezirks) wird sich, wie dem neuen Etat zu entnehmen ist, im Etatsjahre 1890—91 voraussichtlich um 189,45 Kilometer vermehren, dergestalt, daß am 30. März 1891 der Bromberger Direktionsbezirk 4368,69 Kilometer Betriebslänge umfassen wird. Hinzu kommen nämlich die Strecken Labiau-Tilsit, Gollnow-Kammin, Altdamm-Gollnow und Stettin-Stargard. Der Direktionsbezirk Bromberg ist der größte Verwaltungsbezirk im preußischen Staatsbahnnetze und übertrifft den nächstgrößten (Berlin) um ca. 1150, den kleinsten (Altona) um ca. 3150 Kilometer.

— (Centralverein westpreußischer Landwirthe). Die Hauptverwaltung des Centralvereins hat die Berufung der üblichen Frühjahrsgeneralversammlung nach Danzig im Anschluß an die Session des Provinziallandtages für Sonnabend den 1. März in Aussicht genommen. Am 28. Februar nachmittags soll eine Verwaltungsrathssitzung vorausgehen.

— (Kollektivausstellung westpreußischer Pferde). Für die vom landwirthschaftlichen Centralverein beschlossene Kollektivausstellung westpreußischer Pferde auf der großen Berliner Pferdeausstellung sind bis jetzt 70 Pferde angemeldet. Hiervon werden indessen nur 20 ausgestellt; die Auswahl treffen die Herren Gestütsdirektor Schwarzenecker-Marienwerder und Rittergutsbesitzer v. Blücher-Ostrowitt.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindvieh des Besitzers Eduard Sieg in Kl.-Mocker ausgebrochen. Die gesetzlichen Sperrmaßregeln sind angeordnet.

— (Fallwild). Das auf den Eisenbahnanlagen aufgefundene sogenannte Fallwild wird nach neuerer ministerieller Bestimmung denjenigen Grundbesitzern, Jagdpächtern u. s. w., welchen in dem angrenzenden Jagdbezirke das Jagdrecht zusteht, überlassen, jedoch ohne daß dadurch ein Rechtsanspruch derselben auf Herausgabe des Fallwildes anerkannt werden soll.

— (Gesangsmatinée). Gemäß den wissenschaftlichen und künstlerischen Zielen des Coppernikusvereins ist aus ihm eine Stiftung hervorgegangen, welche den Zweck hat, würdigen und bedürftigen Jungfrauen die Mittel zur künstlerischen und wissenschaftlichen Ausbildung an die Hand zu geben. Zu Gunsten dieser Stiftung wird nun am 2. Februar mittags 12 Uhr in der Aula des Gymnasiums eine gesangliche Matinée stattfinden, zu welcher hiesige Dilettanten ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt haben. Hoffentlich wird sich der bewährte Wohlthätigkeitssinn der Thorner Bürgerschaft in einem recht regen Besuche der Matinée äußern.

— (Symphoniekonzert). Am nächsten Mittwoch abends 8 Uhr giebt der königl. Militärmusikdirigent Herr Friedemann in der Aula der Bürgerschule das dritte Symphoniekonzert. Zur Aufführung gelangt die Symphonie D-moll von Schumann.

— (Künstlervorstellungen). Am nächsten Donnerstag und Freitag wird im Viktoriasaale das gesammte Künstlerpersonal des Viktoriatheaters zu Posen zwei Vorstellungen geben. Das Personal besteht aus Velocipedistinnen, Instrumentalvirtuosen, Kostümsoubretten, Sängerinnen, Gymnastikern, Tanzhumoristen und Gesangsduettisten.

— (Das Vergnügen), welches am Mittwoch Abend im Saale des Herrn Kadatz zu Mocker stattfand, war von Herrn Kadatz veranstaltet, welcher dazu auch einige Mitglieder der Artilleriekapelle eingeladen hatte, die sich an den theatralischen und Gesangsaufführungen betheiligten. Für die gesammte Kapelle des Artillerieregiments war ein Vergnügen im Januar in Aussicht genommen, welches aber mit Rücksicht auf die Landestrauer verschoben worden ist.

— (Besitzwechsel). Das früher Kaufmann F. Raciniewskische Grundstück Elisabethstraße Nr. 267a, das Herr Klempnermeister A. Glogau kürzlich für 96 000 Mark käuflich erworben, ist für den Preis von 106 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Hrn. S. Simon am altstädt. Markt hierselbst wohnhaft übergegangen.

— (Ermittelte Angehörige). Die Eltern der in Warschau in Haft befindlichen Olga Scheffler, welcher die Verbannung nach Sibirien droht, sind in Podgorz aufgefunden worden. Es sind die Schachtmeister Fr. Wilhelm und Rosalie (geb. Liedtke) Schefflerschen Eheleute, wohnhaft im Hause des Sattlermeisters Schlösser. Dem Anwalt der verhafteten Olga Scheffler, dem Rechtsanwalt Josef Sczyff in Warschau, ist davon bereits Mittheilung gemacht worden.

— (Die Dampferfähre) wird von morgen (Sonntag) früh ab ihre Fahrten wieder aufnehmen. Der Trajekt dauert bis abends 8 Uhr.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt der Schneidergeselle Karl Schneider aus Thorn wegen körperlicher Mißhandlung zu 3 Monaten Gefängniß, der Mühlenbauer Theodor Sadetzki aus Culmsee wegen Diebstahls zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Dachdeckermeister Eduard Kahnke aus Briesen wegen fahrlässiger Tödtung zu 1 Monat Gefängniß, die Schuhmacherfrau Anastasia Sawicki aus Culmsee wegen Unterschlagung und Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß, der Einwohnersohn Johann Brzezinski aus Drzonowo wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängniß, die Dienstmagd Franziska Maczkowska aus Thorn wegen Diebstahls zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Arbeiter Hieronymus Pawlowski aus Thorn wegen Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Arbeiter Christoph Buttkus aus Thorn wegen Bigamie zu 6 Monaten Gefängniß. Der Schiffsgehilfe Boleslaus Broddek aus Dirschau wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.

— (Uhrendiebstahl). Gestern kam die 16jährige Auguste Krebs mit ihrem Halbbruder Friedrich Böhlke in das Uhrengeschäft von Preiß in der Culmerstraße, um, wie sie sagte, ihrem Bruder zum Geburtstage eine Uhr zu kaufen. Da sie nicht handeleins wurden, so verließen sie den Laden und begaben sich zu dem Uhrmacher Grünbaum in derselben Straße, wo sie sich ebenfalls eine Anzahl Taschenuhren zur Auswahl vorlegen ließen. Als sie nun wiederum, ohne einen Kauf abgeschlossen zu haben, das Geschäftslokal verließen, vermißte Herr G. eine Nickeluhr im Werthe von 12 Mark; er requirirte sofort einen Polizeibeamten, welcher denn auch die Uhr in der Hosentasche des Böhlke vorfand.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden 3 Plattenringe von einem Kochherde in der Culmer Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel 1,33 Meter über Null. — Das Wasser fällt noch. Heute treiben kleinere Eisstücke auf der Weichsel. Die Dampfer „Drewenz" und „Thorn" haben heute den Winterhafen verlassen und die Anlande- und Kohlenprähme bis zur Fährstelle bugsirt, da morgen der Dampfertrajekt wieder aufgenommen wird. Der Hochwassersignalball ist heute herabgelassen worden.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Groß-Kruschin, Postagentur, Landbriefträger, 510 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Insterburg, königliche Strafanstaltsverwaltung, Strafanstaltsaufseher, 900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Miethsentschädigung oder freie Dienstwohnung. Königsberg (Preußen), königliches Oberlandesgericht, 2 Kanzleigehilfen, für jede Seite Schreibwerk 6 Pf. Königsberg (Preußen), Direktion des chemischen Laboratoriums der Albertusuniversität, Heizer, 750 Mk. Lohn und freie Wohnung. Lötzen, Kreisausschuß, Bote und Kastellan, 600 Mk. jährlich, freie Wohnung nebst freiem Heiz- und Beleuchtungsmaterial, außerdem 84 Mk. jährlich für Hilfskräfte zur Vereinigung und Beheizung der Lokale. Culm, Amtsgericht, 2 Kanzleigehilfen (Lohnschreiber), 6 Pf. pro geschriebene Seite.

Königl. preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr).

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 181. königlich preußischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 42 393.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 32 726 41 535.

32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 10 695 21 893 30 296 30 959 36 517 41 134 54 117 56 669 57 701 63 304 67 667 78 636 83 853 87 465 88 990 96 221 117 415 124 290 127 061 131 192 137 245 149 881 152 117 158 712 163 487 167 145 176 356 177 195 177 771 181 553 185 419 186 502.

39 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3960 5056 8855 9525 25 179 36 015 37 074 37 769 40 231 48 788 56 496 59 871 62 906 62 950 68 941 69 961 72 545 80 628 80 651 81 270 84 035 89 517 92 204 97 496 112 300 117 784 130 913 132 895 137 159 141 985 149 973 152 373 154 316 155 468 163 645 171 493 172 585 177 715 183 575.

40 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 5890 6190 6562 10 386 12 014 12 142 12 959 13 961 17 543 21 014 21 989 27 185 27 238 33 335 48 682 58 170 65 260 74 216 75 800 97 371 103 538 104 123 111 159 119 400 112 843 114 819 116 479 122 260 134 015 142 884 145 460 149 808 153 949 154 316 170 921 173 813 174 133 177 599 177 690 184 997.

Nachmittagsziehung:

2 Gewinne von 30 000 Mk. auf Nr. 18 077 80 295.

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 50 037 151 303.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 23 407 92 122.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 33 890 137 777.

36 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4191 5022 20 842 31 358 40 098 40 808 40 886 56 616 60 192 60 947 62 104 64 536 67 981 74 829 76 030 79 257 84 785 86 644 98 655 99 885 120 039 134 000 135 093 138 125 146 317 154 112 157 816 166 269 166 662 178 297 179 229 183 258 183 309 183 380 187 371 189 175.

33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 14 141 14 310 22 128 22 972 26 071 27 487 28 051 29 738 36 357 36 630 48 845 52 363 54 306 81 305 81 878 82 225 88 481 89 220 94 046 94 841 103 843 112 991 118 861 126 745 135 388 137 661 138 543 143 094 146 893 148 271 154 035 154 371 179 828.

29 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 484 4125 16 323 16 992 18 925 21 730 34 857 51 968 55 596 58 377 60 375 72 764 76 459 78 055 103 445 103 603 104 623 108 120 113 374 125 078 125 961 141 814 143 578 143 647 151 840 155 676 159 644 159 994 185 020.

Gedenket der hungernden Vögel!

Hei! wie schön die Flocken wehen,
Weiß die Dächer, weiß der Platz,
Kinder jubeln, lachen fröhlich,
Aber traurig machts den Spatz.
„Ja, im warmgeheizten Stübchen
Ist das prächtig anzusehn,"
Sagt er, „aber hier im Freien
Finde ich es wen'ger schön.
Reißen hab' ich, Influenza
Und dabei 'nen leeren Magen —
Gute Leute, von Euch allen
Kanns der Zehnte nicht vertragen.
Nicht, daß ich hier betteln wollte —
Betteln? — o das sei mir ferne,
Doch wenn Ihr was übrig hättet,
Nehm ich's herzlich, herzlich gerne!"

Mannigfaltiges.

(Der Sarkophag Kaiser Friedrichs) wird in den Formen, wie sie Professor Reinhold Begas modellirt hat, demnächst nach Italien gesandt werden, um daselbst in Marmor punktirt zu werden. Die weitere Ausführung erfolgt alsdann in Berlin.

(Bezüglich des Grabdenkmals für die Kaiserin Augusta) im Charlottenburger Mausoleum ist eine Entscheidung getroffen worden, welche vollkommen mit den von der hohen Frau zu ihren Lebzeiten in dieser Angelegenheit gehegten Wünschen in Einklang steht. Dieselben gingen dahin, daß die über ihrer und des Kaisers Wilhelm Gruft aufzustellenden Sarkophage eine einheitliche Gestaltung erhalten und durch eine zwischen beiden zu errichtende allegorische Figur in Verbindung gebracht werden möchten. Infolge dessen hat der mit deren Herstellung betraute Professor Erdmann Enke seinen ersten Entwurf zu dem Grabmal für Kaiser Wilhelm abgeändert. Gegenwärtig sind sämmtliche Särge in den untersten Räumen des Charlottenburger Schlosses untergebracht und verbleiben dort bis zur Vollendung des Erweiterungsbaues.

(Gräfin Fredine Schaffgotsch), die Mutter des Reichsgrafen Schaffgotsch, als edle Wohlthäterin weithin bekannt, ist in Warmbrunn am Montag früh im 85. Lebensjahre gestorben.

(Der Streik der Töpfergesellen von Bunzlau) und Tillendorf ist wie gemeldet beendigt. Seitens der Innungsmeister ist den Gesellen die geforderte Tariferhöhung von 5 bis 15 Prozent nicht zuerkannt worden; die Meister haben vielmehr unter sich freie Vereinbarung getroffen, daß Aufbesserungen der Lohnverhältnisse je nach Verdienst der Arbeiter stattfinden sollen.

(Urtheil.) In dem vor der 1. Strafkammer des Landgerichts in Stuttgart am 22. und 23. ds. verhandelten Prozesse gegen die Urheber des Vaihinger Eisenbahnunglücks am 1. September beantragte der Staatsanwalt gegen den Betriebsinspektor Lang und den Bahnhofsverwalter Schweninger je 8 Monate, gegen den Lokomotivführer Wiedmann, Bahnwärter Degenfelder und Hilfswärter Grieb je 6 Monate Gefängniß und Kostenerstattung.

(Ein Duell antisemitischen Ursprungs) ist vorgestern in Paris zwischen dem Marquis de Gouy und dem Baron Eduard Rothschild, einem Sohne des Barons Alphons Rothschild, ausgefochten worden. Rothschild wurde an der Schulter verwundet.

(Der kritische 21. Januar.) Der Donnerstag war für die südliche und westliche Küste Großbritanniens ein recht kritischer Tag. Es wüthete ein ungewöhnlich heftiger Sturm, der namentlich in Brighton, Hastings, Sandgate, Eastbourne, Cowes und anderen Seebadeorten schlimme Verheerungen anrichtete und Ueberschwemmungen sowie auch zahlreiche Schiffsunfälle, von denen einige mit Lebensverlust verknüpft waren, verursachte. Wie aus Chikago vom 21. Januar gemeldet wird, stockt der Verkehr auf den Eisenbahnen des Westens und Nordwestens noch immer infolge des außerordentlich starken Schneefalles. Seit letztem Donnerstag ist kein Zug in die zur Centralpacific gehörende Eisenbahnstation Ogden in Utah eingelaufen und auf der Oregonshort Linie ist seit 6 Tagen kein Zug gefahren. Die Hälfte aller Schafe und Rinder in Nevada muß sterben, ebenso alles Vieh in der Quin Rivergegend in Idaho. In den Schluchten Nevadas liegt der Schnee 30 bis 60 Fuß hoch. Seitdem der erste Weiße die Felsengebirge betreten hat, ist kein solcher Schneesturm dagewesen. Bei der Tiefe des Schnees vermögen die Schneepflüge wenig zu leisten. Seit letztem Dienstag ist keine Post vom Osten in San Franzisko angekommen. Die südliche Pacificeisenbahn ist an vielen Stellen unterwaschen worden und jenseits Los Angelos haben die Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet. Auch die Telegraphengesellschaften haben großen Schaden erlitten. Alle Drähte auf der Central- und nördlichen Pacificbahn sind niedergeweht. In Wyoming sank das Thermometer bis auf 25 Gr. unter Null. Dort ist auch viel Vieh zu Grunde gegangen.

(Nach der amtlichen Statistik) wurden in Deutschland während des Jahres 1889 approbirt: Aerzte 1208 (in Preußen 506), Zahnärzte 104 (73), Thierärzte 185 (129) und Apotheker 548 (in Preußen 213.)

I. Fr. (Eine neue Erfindung) besteht darin, aus Fichtenholz, das mittels Salpetersäure in Collodium verwandelt wird, künstliche Seide zu bereiten. Das wird als ein großes Wunder gepriesen. Ist es aber nicht ein viel größeres Wunder, daß ein blöder Wurm aus Maulbeerblättern natürliche Seide macht, die um vieles besser ist als die künstliche?

(Neue Goldfunde.) Werthvolle Goldentdeckungen sind angeblich 40 Meilen nördlich von Durban unweit des Meeres auf Chachas Kraal gemacht wdrden.

Hauswirthschaftliches.

(Hasenkeulen-Beefsteaks.) In unserem Haushalt, schreibt eine Mitarbeiterin von „Fürs Haus" (vierteljährlich 1 M.) will niemand das sehnige harte Fleisch der Hinterläufe von nicht mehr jungen Hasen essen. Ein längeres Einzelbraten Lampes flinkesten Körpertheilen verbessert dieselben auch nicht. Daher lösen wir das frische Fleisch der Hinterläufe von den Knochen und bereiten es gehackt oder von den Sehnen geschabt mit wenig geriebener Semmel oder gekochten Kartoffeln und etwas kaltem Wasser nebst Gewürz zu deutschen Beefsteaks. Hasenbratenknochen und sonstiger Abfall geben mit Schwemmklößchen eine besonders wohlschmeckende Suppe.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Berlin, 25. Januar. Die Debatte über das Sozialistengesetz schweigt vorläufig. Der Schluß des Reichstages soll heute Abend im königlichen Schlosse stattfinden.

Berlin, 25. Januar. Der Reichstag lehnte in der heutigen Sitzung die Fassung des Sozialistengesetzes zweiter Lesung mit 169 gegen 98 Stimmen ab und trat alsbald in die dritte Lesung ein, in welcher das ganze Gesetz ebenfalls mit 169 gegen 98 Stimmen abgelehnt wurde.

Warschau, 25. Januar, 1 Uhr mittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 2,90 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. Jan.	24. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	224—50	224—95
Wechsel auf Warschau kurz	224—25	224—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—90	103—
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—70	66—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—50	61—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—50	100—50
Diskonto Kommandit Antheile	248—40	247—70
Oesterreichische Banknoten	173—20	173—
Weizen gelber: April-Mai.	201—50	202—50
Juni-Juli	201—25	202—25
loko in Newyork	87—25	87—60
Roggen: loko	174—	175—
April-Mai	174—50	176—
Mai-Juni	173—70	175—
Juni-Juli	172—70	174—
Rüböl: Januar	68—	68—50
April-Mai	63—70	63—80
Spiritus:		
50er loko	53—	52—90
70er loko	33—60	33—70
70er Januar-Februar	32—90	33—
70er April-Mai	33—40	33—60

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Berlin, 24. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern mit Einschluß des Vorhandels waren angeboten 500 Rinder, 1188 Schweine, 727 Kälber, 732 Hammel. An Rindern wurden nur ca. 200 Stück geringer Waare zu vorigen Montagspreisen umgesetzt; der Schweinemarkt verlief noch flauer als Montag und hinterließ Ueberstand, doch blieben die Preise ziemlich unverändert. 1. 60—61, 2. 57—59, 3. 54—56 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich sehr langsam. 1. 58—60, ausgesuchte Stücke darüber; 2. 46—55, 3. 36—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Hammel ohne Umsatz. Es befanden sich unter denselben 614 Stück Ueberstand vom vorigen Montagsmarkt.

Königsberg, 24. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 52,25 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 32,75 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 25. Januar 1890.

Wetter: trübe.
Weizen unverändert, 126 Pfd. hell 177 M., 128|9 Pfd. hell 179/80 M., 130/1 Pfd. hell 182 M.
Roggen geringer sehr flau, russischer 153—162 M., inländischer 170 bis 171 Mark.
Gerste Futterwaare flau, 117—124 M., Mittelwaare 135—138 M., Brauwaare 150—164 M.
Erbsen klamme flau, Futterwaare 135—142 M., nach Trockenheit.
Hafer 150—158 M., alles pro 1000 Kilo ab Bahn

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
24. Januar.	2hp	741.4	† 0.0	NE²	10	
	9hp	751.6	† 1.0	NE¹	10	
25. Januar.	7ha	758.2	† 0.0	NE¹	10	

Wetteraussichten
für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Sonntag den 26. Januar.
Feucht, vorwiegend trübe mit Niederschlägen, vielfach neblig, naßkalt, schwache Luftbewegung. Im Süden zum Theil klar.

Montag den 27. Januar.
Meist trübe oder neblig mit Niederschlägen, Temperatur kaum verändert oder abnehmend, schwache Luftbewegung, später auffrischend und lebhaft in den Küstengebieten. Im Süden zum Theil klar.

Dienstag den 28. Januar.
Etwas kälter, bewölkt, vielfach bedeckt mit Niederschlägen, meist schwache Winde, lebhaft in den Küstengebieten. Frost.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (3. n. Epiph.) den 26. Januar 1890.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Montag den 27. Januar 1890.
Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 11 Uhr: Militärgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Statt besonderer Meldung.
Donnerstag Nachmittag entschlief sanft nach schwerem Leiden unser guter Vater, der
Königl. Oberstabsarzt a. D.
Dr. Heck
im 63. Lebensjahr.
Dies zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg, 24. Januar 1890.

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft nach langem in Geduld getragenen Leiden meine heißgeliebte Tochter, unsere gute Schwester
Anna Kauffmann
was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Thorn, 25. Januar 1890
die trauernde Mutter
Julie Kauffmann
nebst Töchtern.
Die Beerdigung findet Dienstag den 28. d. Mts. vorm. 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern Abend 9 Uhr verschied nach langem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau
Auguste Ferrari
im 82. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung an
Podgorz, 25. Januar 1890
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Die Fahrten der **Weichseldampferfähre** hierselbst werden von morgen den 26. früh ab wieder bis 8 Uhr abends stattfinden.
Thorn den 25. Januar 1890.
Die Polizeiverwaltung.

Beschluß.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fuhrunternehmers **Franz Grosse** in **Podgorz** wird eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.
Thorn den 18. Januar 1890.
Königliches Amtsgericht V.

Unter dem Rindvieh des Besitzers **Eduard Sieg** in **Kl.-Mocker** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Mocker den 24. Januar 1890.
Der Amtsvorsteher.

Polizeiverordnung.
Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird hiermit folgendes verordnet:

§ 1.
Die Dorfschaft Mocker und dessen Feldmark ist gegen das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen abgesperrt.

§ 2.
Die Ausführung von Wiederkäuern und Schweinen aus Mocker und dessen Feldmark darf nur mit schriftlicher polizeilicher Erlaubniß erfolgen.

§ 3.
Die Abfuhr von Viehdünger aus Seucheställen, oder Weidegang kranker oder verdächtiger Thiere zur Feldarbeit ist nur mit schriftlicher polizeilicher Erlaubniß und unter den von der Polizeibehörde vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln gestattet.

§ 4.
Zuwiderhandlungen unterliegen den Bestimmungen des § 328 Reichsstrafgesetzbuches bezw. der Strafbestimmungen des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Januar 1880.
Mocker den 24. Januar 1890.
Der Amtsvorsteher.

Nähmaschinen!
Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt und billigst ausgeführt. **A. Seefeld,**
Gerechtestraße Nr. 118

Bettungsholzlieferung.
Oeffentliche Submissions-Lieferung von 1892 kief. Bettungsbohlen 3 m l. 30 cm br. 8 cm. st.
561 kief. Rippen 4,5 m l. 16 × 16 cm st.
100 kief. Rippen 6 m l. 16 × 16 cm st.
7 kief. Halbhölzern 4,5 m l. 30 cm br. 16 cm st.
664 Faschinenpfählen 1 m l. 4—5 cm. st.
in trockenem Zustande innerhalb 4 Monaten.
Hierzu Termin
Freitag den 7. Februar d. Js.
vormittags 11 Uhr
im diesseitigen Bureau, bis zu welchem versiegelte Angebote mit der Aufschrift
„Submission auf Lieferung von Bettungshölzern
einzureichen sind.
Die neu aufgestellten Bedingungen sind im Bureau einzusehen, auch gegen 75 Pf. abschriftlich beziehbar.
Thorn den 18. Januar 1890.
Königliches Artillerie-Depot.

Oeffentl. Ausschreibung.
Die Lieferung von rund 2000 Tonnen bezw. 4000 Säcken **Portland-Cement** soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen bezw. gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfennigen von uns bezogen werden.
Verdingungstermin
den 4. Februar 1890 vormittags 11 Uhr.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn den 13. Januar 1890.
Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag den 28. Januar d. Js.
nachmittags 2 Uhr
werde ich in der Wohnung des Gutsbesitzers **Müller** in **Katharinenflur**
ein Pianino, ein Cylinderbureau, einen Regulator, ein Sopha, zwei Spiegel mit Konsole, ein Kleiderspind, zwei Sessel u. a. m.
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 25. Januar 1890.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Geschäftsverkauf.
Das **J. Menczarski**'sche
Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft
soll im Ganzen verkauft werden.
Näheres bei
F. Gerbis,
Verwalter der **J. Menczarski**'schen Konkursmasse.

Bruchbandagen, Leibbinden, Geradehalter, Suspensorien, Gummistrümpfe, Luftkissen, Klystierspritzen, Eisbeutel, Bettunterlage, Verbandstoffe,
sowie **sämmtliche Artikel** zur
Krankenpflege
empfiehlt zu den **billigsten** Preisen
Gustav Meyer,
geprüfter Bandagist.

Echt russ. Gummiboots.
J. Kozłowski-Thorn,
Breitestraße Nr. 85,
neben Herren C. B. Dietrich & Sohn.
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Lampen- & Lederwaarenhandlung,
empfiehlt sein reichassortirtes Lager von **Gelegenheitsgeschenken** u. Gebrauchsgegenständen.
Photographiealbums, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarren- u. Cigarettentaschen, Portemonnaies, Cigarren- u. Cigarettenspitzen, Tabakspfeifen, Bierkrügen und Seideln, Blumenvasen und gearbeiteten Blumen in Stoff und Porzellan, Fächern, Schreibpapieren.
Steh- und Hängelampen; Ampeln.
Damen- und Herren-Handschuhe.
Schirme, Kravatten.

Russische
Theehandlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstrasse 13,
empfiehlt
billigsten und besten
Thee,
Japan- u. Chinawaaren
sowie
Sâmowars.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
von
Adolph W. Cohn
Thorn Coppernikusstr. 187
empfiehlt nur reelle Möbel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Zu einer
am Sonntag den 2. Februar d. J.
nachmittags 3½ Uhr
im Hôtel zum deutschen Hof in Culmsee
stattfindenden
Wählerversammlung
der konservativen und gemäßigt-liberalen Partei aus den Kreisen **Culm, Thorn** und **Briesen,** soweit letzterer zum diesseitigen Wahlkreise gehört, werden die sämmtlichen Gesinnungsgenossen behufs **definitiver Feststellung des Kandidaten** für die auf den 20. Februar d. Js. anberaumte Wahl zum Reichstage ergebenst eingeladen.
Culmsee den 17. Januar 1890.
Der Vorstand des Wahlvereins der konservativen und gemäßigt-liberalen Partei des Wahlkreises Culm-Thorn-Briesen.

Sonntag den 2. Februar 1890 vorm. 12 Uhr
findet in der
Aula des Königl. Gymnasiums,
hier, zu gunsten der aus dem **Coppernikus**-Verein hervorgegangenen Stiftung zur künstlerischen und wissenschaftlichen Ausbildung würdiger und bedürftiger Jungfrauen eine
gesangliche Matinee
statt. **Eintrittskarten** zu derselben sind in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck,** hier, zum Preise von **1.50 Mark** zu haben.
Zum regen Besuch der Aufführung ladet ergebenst ein
Thorn im Januar 1890
Der Vorstand der Stiftung.

Gegen Kälte und Nässe
empfiehlt Unterzeichneter sein großes Lager **Warschauer Filzstiefel** zur Jagd und Reise, russische und deutsche **Gummibots** für Damen, Herren und Kinder. — **Damenfilzstiefel** mit und ohne Gummizug und Pelzfutter. — **Hausschuhe** mit Filz- und Ledersohlen.
Gegen Rheumatismus:
Gesundheitssohlen, Einlegesohlen, Schweißsohlen in Filz, Kork, Schilf Stroh u. s. w.
Herren-Filzhüte
aus weichem und steifem Filz in den prachtvollsten Farben und Formen.
Cylinderhüte in den neuesten Formen.
Warschauer Pelzmützen und andere Herren- und Knabenwintermützen.
G. Grundmann, Hutfabrikant,
Thorn, Breitestraße,
bei **C. B. Dietrich & Sohn** wohnhaft.

Kaiserbüsten
lebensgroß und mittel, verabfolgt billigst
J. Piatkiewicz, Coppernikusstr. Nr. 181.

Illuminations-Kerzen,
in diversen Größen, empfiehlt billigst
die Wiener Kaffeerösterei,
Neust. Markt Nr. 257.

Bestellungen auf
Schloßfreiheits-Lose
nehme ich nur noch bis zum **1. Februar cr.** entgegen.
Oscar Drawert, Altst. Markt Nr. 162.

Regenschirme werden gut und billigst reparirt, auch neu bezogen und alle in mein Fach schlagenden **Drechslerarbeiten** ausgeführt.
L. Karpen, Drechslermstr., **Bäckerstr. 227,** im Hause des Herrn Tischlermstr. Koerner.

Vorzüglich gutsitzende **Corsettes**
Geschw. Bayer, Alter Markt 296.

Zwei elegante
Damen-Maskenanzüge
sind zu verleihen **Elisabethstr. 269.**

Pianino,
gut, reich geschnitzt, preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Tüchtiger Materialist,
nicht zu jung, kautionsfähig, polnisch sprechend, wird zur Leitung eines Kolonialwaarengeschäfts gesucht.
Adressen unter **A. Z.** erbeten.

Suche für mein Cigarren- und Tabakgeschäft per sofort oder 1. April cr. einen
Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig.
F. Duszynski.

---

1 **großes Oelbild,** Winterlandschaft, mit prachtvollem Goldbarockrahmen, ist billig zu verkaufen Elisabethstraße 84, 1 Tr.

Gebinde
von **Wein** oder **Spirituosen** werden gekauft. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ertheile Kindern **Handarbeitsunterricht,** auch wird Putz gearbeitet.
Groß-Mocker, Mauerstraße 645.

---

1 kl. Wohn. zu verm. Katharinenstr. 205.

Wohnungen von je 2 und 3 Zimmern, mit geräumigem Zubehör, sind von sofort zu vermiethen.
Casprowitz, Kl.-Mocker.

---

2 fein möblirte Zimmer zu vermiethen Breitestraße 90a.

Eine Wohnung, 3 Zim., Küche, 2 Kamm., Keller, zum 1. April Tuchmacherstraße Nr. 154 zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet, für 1 a. 2 Herren von sofort zu vermiethen Gerstenstraße 78, 2 Tr.

Tuchmacherstraße 187/88 sind noch einige Wohnungen zu 3 und 7—8 Zimmern vom 1. April zu vermiethen. Auf Wunsch auch Pferdestall. **J. Frohwerk.**

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Möbl. Zim. von sofort z. verm. Bache 47.

Die 2. Etage, 3 Zimmer und Zub., vom 1. April zu verm. Coppernikusstr. 210.

---

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstr.

Kl. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstr.

Ein Laden nebst 2 Stuben, sowie Wohnungen von 4 Zim. und 2 Wohn. im 4. Stock vom 1. April, auch früher, zu verm. Neustadt 257. Zu erfragen in der Kaffeerösterei daselbst.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

---

1 möbl. Wohn., mit oder ohne Burschengel., zu vermiethen Tuchmacherstr. 183 I.

---

3 Wohnungen von je 4 Zim. u. Zubehör von sofort oder per 1. April zu vermiethen
Georg Voss, Baderstraße.

Das bisherige **Amtsbureau,** zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.
F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Wegen Versetzung des Herrn Pr.-Lieut. Waas ist die 1. Etage Bromb. Vorst., Schulstr. 137, nebst Zub. von sof. z. verm., desgl. sind vom 1. April n. J. Wohnungen von 6—12 Zimmern nebst Zub. zu verm.
Chr. Sand.

---

1 m. Zim. u. Kab. 1 Trp. n. v. Neustadt 145.

Eine herrschaftl. Wohnung
7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, ist v. 1. April d. Js. zu vermiethen.
Gustav Scheda.

Ein möbl. Zimmer und Kab. vom 1. Febr. zu vermiethen Culmerstr. 319.

---

1 m. Zim. n. v. b. z. verm. Strobandstr. 79 II.

---

1 Wohnung 4 Stuben, Entree, helle Küche u. Zubeh. **billig** zu vermiethen. Schuhmacherstraße Nr. 348/50. **Theodor Rupinski.**

Schützenhaus.
Gartensaal.
A. Gelhorn.
Sonntag den 26. Januar cr.
Großes Streich-Concert.
Dirigent E. Schwarz.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Montag den 27. Januar cr.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
Großes Streich-Concert
mit besonders ausgewähltem Programm.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Sonntag den 9. Februar 1890
Aula des Gymnasiums
Clavier-Concert
J. J. Paderewski.
Numm. Billets à 3 Mk. bei
E. F. Schwartz.

Die für das am 9. Februar in der Aula des Gymnasiums stattfindende **Paderewski-Concert** bestellten
Billets
bitte bis zum **29. d. Mts.** in Empfang nehmen zu wollen, da sie sonst anderweitig vergeben werden.
Hochachtungsvoll
E. F. Schwartz.

Aula der Bürgerschule.
Mittwoch den 29. Januar cr.
III. Sinfonie-Concert
der Kapelle Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Sinfonie D-moll . . . . . Schumann.
Anfang 8 Uhr.
Entree: Numm. Sitzplatz 1 Mk., Stehplatz 50 Pf.
Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Museum.
Heute Sonntag den 12. Januar cr.
Concert
mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.
Paul Schulz.

Museum.
Montag den 27. Januar cr.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj.
Großes Concert
mit nachfolgendem **Tanz.**
Anfang **6** Uhr. Entree **10** Pf.
P. Schulz.

Fürstenkrone
Bromberger Vorstadt.
Sonntag d. 26. u. Montag d. 27. Januar
Tanzkränzchen
bis 12 Uhr. **C. Hempler.**

Volksgarten-Theater
Thorn.
2 Vorstellungen
des gesammten Künstlerpersonals vom **Viktoriatheater in Posen.**
Thorn, 30. u. 31. Januar cr.
Geschw. Lillys
(3 Damen) Velocipedistinnen und Instrumentalisten.
Gebrüder Forré
Instrumentalvirtuosen.
Fräulein Elise de Careil
Kostümsoubrette.
Fräulein Toscana
internat. Sängerin.
Gebr. Warnke
Gymnastiker am dreifachen Reck und römische Ringe.
Schmidt - Hawkins
Tanzhumorist.
Geschwister Hagn
Gesangsduettistinnen.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:**
Loge und numm. Parquet **75** Pfg., Saalplatz **50** Pfg. **An der Kasse:** Loge und numm. Parquet **1** Mark, Saalplatz **60** Pfg.
Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7½ Uhr.
Arthur Roesch.

Möbl. Zim. m. Extraeing., a. W. Klav., bei **H. Dudeck,** Gerberstr. 277/78.

---

1 m. Zim. zu verm. Brückenstr. 14, 2 Tr.

Jakobsstr. 230 Wohnung, 2 Zimmer, Kabinet, Küche mit Ausguß im vierten Stock vom 1. April für 180 Mk. zu verm. Näheres bei Lehrer **Chill** eine Treppe.

---

1 m. Zim. zu verm. Gerberstr. 287, part.

Eine große Wohnung von 4—5 Zimmern von sofort zu vermiethen bei
J. Dinter, Schillerstraße 412.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 22 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 26. Januar 1890.

Kaisers Geburtstag 1890.

Noch Wintertag, doch frisches Frühlingsahnen!
In hellrem Scheine strahlet uns die Welt,
Die Sonne wandelt schon auf höhern Bahnen
Und spendet ihre Kraft in Wald und Feld.
Das ist die Zeit, die wieder hoffen läßt,
Sie bringt uns unsres Kaisers Wiegenfest.

Ob seinem Herzen eine neue Wunde
Auch schlug des Todes düster schwere Hand,
Ihn grüßet noch des Lebens heitre Stunde,
Ihm jauchzet zu ein ganzes großes Land.
Kein Trauern heute, keine Klage — laßt
Die Fahnen wehen heute hoch vom Mast!

Er folgt dem Beispiel seiner theuern Todten,
Auch er will nimmer sich Genüge thun,
Lebt er beharrlich doch nach den Geboten
Der Ahnen, die jetzt still im Grabe ruhn.
Und gingen auch die Edlen alle hin —
In ihm verblieb ihr hoher Geist und Sinn.

Drum wieder hoch das Haupt, und auf die Blicke,
Und freudig um den Kaiser scharet Euch!
Es blühe ihm das beste der Geschicke,
Und mit ihm blühe weiter unser Reich,
Mit ihm und durch ihn bis zur fernsten Zeit
Im Friedensglanze und in Ewigkeit!

Nachklänge zur Kaiserfahrt gen Osten.

Wer den Orient bereist, begegnet der Thatsache, daß der Orientale wohl Deutsche kennt, von dem Vaterlande der bei ihm wohnenden Kolonisten und des vorübergehenden Reisenden jedoch keine oder eine höchst mangelhafte Vorstellung besitzt. Es kann das auch nicht verwundern.

Der Handel vollzog sich und vollzieht sich noch größtentheils — unter fremder Flagge, an deutschen Konsulaten gebrach es, erst 1867 wurde das Konsularwesen des Reiches durch ein Gesetz geordnet, und trotzdem stand dasselbe hinter dem Englands, Frankreichs und Amerikas bis auf die letzte Zeit zurück. Der deutsche Geschäftsmann war gezwungen, sich in Streitfällen an die Vertreter fremder Mächte zu wenden, da sein eigenes Land, namentlich zur Zeit der politischen Zerrissenheit, ihm keinen Schutz gewährte. Deutschland, zumal das flottenlose, konnte seinen Landeskindern in der Fremde nicht zu ihrem Rechte verhelfen. Der Engländer, Franzose und Amerikaner dagegen fühlte sich überall als der Angehörige seines Stammlandes, das für ihn jeden Augenblick einzutreten bereit war. So blieb der Deutsche im Nachtheil, hatte mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen und entäußerte sich im Interesse des Geschäftes zuweilen seiner Nationalität.

Inzwischen vollzog sich die Entwickelung des Reiches, für uns Alle kam die große Zeit, in der Deutschland im Rathe der Völker an die ihm gebührende Stelle trat, aber was uns groß und herrlich gilt, blieb den Völkern des Morgenlandes gleichgiltig. Sie hatten keine handgreiflichen Beweise von den Umgestaltungen in deutschen Landen.

Wohl drang Kunde zu ihnen von dem, was geschehen, aber auf Wegen, welche die wirklichen Verhältnisse arg trübten.

Die Presse des Orients unterliegt hauptsächlich dem Einflusse der Pariser Blätter. Aus diesen schöpfen die Journale der großen und kleinen ägyptischen, kleinasiatischen und türkischen Städte ihr Wissen, ihre Neuigkeiten, ihren Klatsch.

Dem Bewohner von Smyrna, Beirut, Konstantinopel u. s. w. werden sogar die Skandalgeschichten der Boulevards aufgetischt, als gäbe es nur einen beachtenswerthen Mittelpunkt der Welt — Paris. Daher kommt es, daß der gemeine Mann des Orients — das Volk — das Ausland einfach als „Paris“ und alle europäischen Waaren als aus Paris stammend bezeichnet. Der besser Unterrichtete unterliegt nicht derselben geistigen Beschränkung, aber trotzdem ist er weit entfernt, der wirklichen Sachlage Rechnung zu tragen. Schon die Unkenntniß der deutschen Sprache, das Vorherrschen des Französischen als Verkehrssprache, hindert ihn sich direkt zu informiren. Dazu kommt, daß die deutsche Presse ungenügend im Orient verbreitet ist. Die Boulevardsblätter, die „Times“ findet man überall in den Hotels und besseren Café's, Deutschland ist durch die „Kölnische Zeitung“, „Kreuzzeitung“ und den „Kladderadatsch“ vertreten, aber nicht durchgehend. Der „Wiener Neuen freien Presse“ begegnet man am meisten und zwar dort, wo deutsche Reisende zu verkehren pflegen. Den größten Einfluß auf die politische Haltung der entweder französisch, griechisch, armenisch, türkisch oder arabisch erscheinenden Journale haben die Pariser Boulevards, deren negatives Wohlwollen für uns keines Kommentars bedarf. Hieraus kann man entnehmen, welche Vorstellungen im Orient über Deutschland im großen und ganzen herrschen, zumal in den Provinzen. In Konstantinopel haben die deutsche Botschaft, die preußischen „Reform“-Offiziere und Beamten, das Konsulat und die in der Geselligkeit wacker zusammenhaltenden Geschäftsleute durch maßvolles Auftreten, treue Pflichterfüllung und Tüchtigkeit dem deutschen Namen ein Ansehen erworben, an welchem Zeitungshetzen vergebens zu rütteln suchen, soweit die intelligenten Kreise der türkischen Hauptstadt in Betracht kommen. Dem gläubigen Moslim der breiten Schichten gilt dagegen Pera, der Wohnsitz der Botschafter, der Konsuln und ungläubigen Ansiedler, als das „Schweineviertel“ und das nach Berliner Plänen erbaute, durch Geldabstriche auf das Nothwendige reduzirte Palais der deutschen Botschaft heißt im Volksmunde dort, wegen der an den vier Dachecken des kasernenmäßig gerathenen Gebäudes angebrachten Adler allgemein — das „Taubenhaus“. Vom architektonischen Standpunkt aus imponirte das Reich dem Einwohner des an üppigen Palästen und wunderbaren Moscheen nicht armen Konstantinopel in keiner Weise. Sparsamkeit am unrechten Ort ist hieran Schuld. Genug, dem deutschen Wesen stellen sich im Orient Schwierigkeiten aller Art in den Weg, ihm wird die Entfaltung schwer gemacht, sei es durch die Konkurrenz mit anderen Nationalitäten oder durch die Beharrlichkeit, mit welcher der Orientale an gewohnten, vorgefaßten Anschauungen hängt. Von geradezu unberechenbar günstigem Einfluß auf die angedeuteten Verhältnisse ist daher die Reise des Kaisers nach dem Osten. Der Herrscher des Deutschen Reiches ward vom Sultan mit den höchsten Ehrenbezeugungen empfangen, die je einem fürstlichen Gaste des türkischen Hofes zu Theil wurden, und der Bevölkerung bewies der Augenschein, daß ein Großer und Mächtiger gekommen sei, den Beherrscher der Gläubigen in Frieden zu begrüßen. Und von diesem Ereignisse berichteten die Zeitungen in die Provinzen; Deutschland, seine Stärke, seine Bedeutung bildete das Thema der öffentlichen und privaten Besprechungen. Die achtunggebietende Reise des Kaisers ließ keine Entstellung der Thatsachen zu. Einem französischen Journale, das sich der Unwahrheit befleißigte, wurde vom Sultan der Postvertrieb in seinem Lande verboten. — Noch auf Jahre hinaus werden die Folgen der Kaiserfahrt gen Osten den Deutschen in der Levante zu Gute kommen. Das Ansehen, welches dem Reiche gewonnen, ist ihnen Halt und Schutz, die öffentliche Meinung muß sich inbezug auf Deutschland von falschen Ansichten befreien und im Wettbewerb mit den Angehörigen anderer Nationen unseren Landsleuten Gleichberechtigung zuerkennen als den Unterthanen des Kaisers, dem Ehrfurcht und Bewunderung in der Hauptstadt am goldenen Horn gezollt wurde.

J. S.

Literarisches.

Bernhard Förster. Eine Schrift zum Andenken und zur Rechtfertigung. Herausgegeben von deutschen Freunden. Leipzig 1889. Verlag von Theodor Fritsch. Preis 0,50 Mark. Die Schrift unternimmt es, das Dunstgewebe, welches die Erfindungsgabe böswilliger Gegner um die Person des im vorigen Jahre verstorbenen Dr. Förster, um seine Absichten und um seine Werke gestrickt hat, zu zerreißen. Es ist ein häßlicher Zug politischer Gegner, wenn sie genug an dem selbstlosen Werke eines Mannes gemäkelt und doch keinen Punkt gefunden haben, wo sie mit Erfolg einsetzen konnten, sich nunmehr gegen die Person dieses Mannes selbst wendeten und ihn, den von Idealen beseelten Pionier des Deutschthums, persönlich verdächtigten. Bernhard Förster war ein solcher Mann, der den Schaden des üppig emporgewachsenen Judenthums erkannte und, nachdem er gegen dasselbe eine nationale Bewegung in Deutschland angebahnt, seinen vom allgewaltigen Kapital niedergehaltenen Landsleuten neue Gebiete eröffnen wollte, wo sie frei von den Fesseln jüdischer Geldmacht die Früchte redlichen Erwerbs selbst ernten könnten. Ein solches Gebiet fand der unermüdlich Thätige in der südamerikanischen Republik Paraguay, deren Regierung den Nutzen deutscher Ansiedelungen wohl erkannte und daher dem Unternehmen Försters bereitwillig entgegenkam. Ueber das Gedeihen und den heutigen Zustand der Kolonie Nueva-Germania berichtet die uns vorliegende Schrift und zwar, was für die Beurtheilung des deutschen Anwesens ausschlaggebend ist, nicht in der Form allgemeinen Räsonnements, sondern an der Hand direkter brieflicher Mittheilungen der Kolonisten selbst. Die Schrift enthält einen Nachruf der Ansiedler, welcher in jeder Zeile beweist, daß Förster den erstrebten Erfolg errungen und einer großen Anzahl deutscher Landsleute die gesuchte Heimstätte geboten hat. Interessant sind die Mittheilungen der Gattin des Verstorbenen, Elisabeth Förster, über einen Sonntag in Nueva-Germania, ferner die statistischen und ökonomischen Darlegungen, welche der Generalkommissar der Einwanderung Santiago Schaerer als Erwiderung auf eine abfällig urtheilende Klingbeilsche Broschüre giebt. Die Freunde Försters widmen ihm einen Nachruf, welcher seinen gesammten Lebenslauf enthält. Außerdem finden wir in der Broschüre noch „Stimmen aus der Kolonie“ und ein Verzeichniß der Schriften Dr. Försters. Die Schrift ist nicht nur für Freunde der Kolonialsache lesenswerth, sondern auch die Gegner können sich daraus Raths erholen, wie thöricht es ist, über einer Sache den Stab zu brechen, von der man entweder nichts versteht oder von der man aus momentaner Kleinkrämerei nichts wissen will.

x

Gemeinnütziges.

(Zur Anfertigung einer grünen Ampel) giebt „Fürs Haus“ (vierteljährl. 1 M.) folgende Anweisung: Man läßt einen großen Tannenzapfen in der Ofenwärme aufgehen, füllt ihn darauf mit loser Erde, steckt in jede Schuppe ein Gersten- oder Weizenkorn und feuchtet das Ganze an. An einem mit einer Stopfnadel durchzogenen Faden hängt man den Zapfen an einen Blumentisch oder an den Fensterknopf. Zum Anfeuchten hält man ihn in einen Topf mit Wasser und stellt eine Untertasse darunter, damit das Wasser, welches abläuft, hineintropft. Die Körner wachsen in einigen Tagen und bedecken den Zapfen mit frischem Grün.

Mannigfaltiges.

(Das letzte Gedicht Karl von Geroks) ist ein in der neuesten Nummer von „Ueber Land und Meer“ zur Veröffentlichung gelangender Trauergesang auf die Kaiserin Augusta, von welchem wir, mit Genehmigung der Redaktion des Stuttgarter Blattes, einige Strophen hier wiedergeben:

Und nun auch Du! — Die letzte der Genossen,
Beschließe den erlauchten Todtenzug!
Nun erst ist ganz die große Zeit verflossen,
Seit man auch Dich zur Ruhekammer trug.
Noch schimmerte von glorreich schönen Tagen
Auf Deiner Stirn ein blasser Widerschein;
Die Herzen, die den Todten einst geschlagen,
Als edles Erbtheil nanntest Du sie Dein.

Die Glocken tönen. Zeuch denn hin im Frieden,
Das Banner mit dem rothen Kreuz voran,
Barmherzigkeit sei ewig Dir beschieden,
Dieweil Du hier Barmherzigkeit gethan.
Zeuch hin und melde den verklärten Lieben,
Daß ihrer fromm ein dankbar Volk gedenkt,
Und daß das Reich bis heute stark geblieben,
Vom Enkel fest wie einst vom Ahn gelenkt.

Der Dichter sang sein Lied mit dem letzten Athemzuge; ein Opfer derselben tückischen Krankheit, starb er, gerade eine Woche nach dem Tode der von ihm besungenen deutschen Kaiserin. — Die außerordentliche Verehrung und Liebe, welche Oberhofprediger Karl Gerok in Stuttgart genoß, kam bei seiner Beerdigung in großartiger Weise zum Ausdruck. Eine nach Tausenden zählende Menge hatte sich zu dem Trauerakte eingefunden. In allen Straßen, durch welche der Leichenzug sich bewegte, bildete Publikum in Trauerkleidung Spalier. Am Grabe widmete Hofprediger Braun dem Verstorbenen einen warmen Nachruf, dann sprachen ein Sohn und ein Bruder Geroks herzliche Worte des Abschieds. Hierauf wurden zahlreiche prachtvolle Kranzspenden, Palmzweige 2c. unter entsprechenden Worten namens der Stadtgemeinde, des Konsistoriums, der Geistlichkeit 2c. niedergelegt. Einen wunderschönen Kranz von Lorbeer, Rosen und Maiblumen mit der Inschrift auf weißer Atlasschleife „Auguste Viktoria“ hatte die Kaiserin gesandt.

(Orden der hochseligen Kaiserin Augusta.) Die hochselige Kaiserin Augusta besaß, wie die „Post“ mittheilt, all die Verdienstorden mit eingerechnet, vierzehn große Dekorationen, die meisten in Brillanten. Die Kette vom Schwarzen Adlerorden geht an das Kapitel zurück mit der eingravirten Inschrift, daß Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta dieselbe vom 18. Oktober 1861 an getragen hatte. Desgleichen besaß die hohe Frau die einzig bestehende Dekoration des Schwanenordens; diese hatte König Friedrich Wilhelm IV. bei der Wiederbelebung des Ordens als Geschmeide für seine Gemahlin Königin Elisabeth anfertigen lassen und dabei bestimmt, daß jedesmal die Gemahlin des Königs es trage. Aus dem Besitz der Königin Elisabeth ging die Kette in den der Kaiserin Augusta über. Die Form der Kette ist ganz in den christlichen Symbolen des Mittelalters gehalten. Die Kette besteht aus achtzehn Gliedern, jedes in der Form eines Geißelinstruments, zwei gegenüberstehenden Sägen, zwischen denen sich ein rothes, von diesen eingezwängtes Herz befindet, das Reue und Buße bedeuten soll. Als Kniestück befindet sich daran das Bild der heiligen Jungfrau. Unter diesem hängt das eigentliche Ordenssymbol, ein Schwan als Symbol der Reinheit des Herzens, ebenso wie die an demselben angebrachte weiße unbefleckte Dwele ebenfalls ein Sinnbild der Reinheit des Herzens darstellen soll. Die Glieder an dieser Kette sind von Gold, die Herzen von Rubinen, das Bild der Mutter Gottes von Diamanten, ebenso der Schwan und die Dwele. Interessant möchte die Thatsache sein, daß noch eine echte Ordenskette des Schwanenordens existirt. Sie rührt aus dem Domschatze in Basel her, dem sie wahrscheinlich durch den Bürgermeister Roth, der Ritter des Schwanenordens war, vermacht worden ist. Aus einer Auktion erstand sie der damalige Bundestagsgesandte von Nagler, der sie dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm als Geschenk verehrte. In dem Krontresor soll sich ebenfalls ein Exemplar befinden. Ob es die erwähnte Originalkette ist oder eine Kopie derselben, entzieht sich unserer Kenntniß.

(Die Krankheit Kaiser Friedrichs) wirft noch ihre Schatten in der medizinischen Wissenschaft, nachdem ihre Erörterung vom Schauplatz des politischen Kampfes, auf den sie leider gezogen worden war, längst verschwunden ist. Die deutsche medizinische Wissenschaft hat den Makel der Verdächtigung, daß sie die Schuld an dem Schicksal Kaiser Friedrichs trage, nicht auf sich sitzen lassen wollen, und nach dem Ergebniß einer Sammelforschung, die auf Anregung des bekannten Laryngologen Dr. Felix Semon in London, eines Deutschen von Geburt, unter den Kehlkopf-Spezialisten der ganzen Welt veranstaltet und eben vollendet worden ist, steht, wie man der „Täglichen Rundschau“ schreibt, die deutsche medizinische Wissenschaft in ihrem Verhalten der Krankheit des Kronprinzen Friedrich gegenüber als vollkommen gerechtfertigt da. Wie den Lesern vielleicht noch erinnerlich sein wird, brachte die angesehene englische Fachzeitschrift, das „British medicinal Journal“, im Jahre 1887 in der leicht erkennbaren Absicht, denjenigen deutschen Arzt, der die Krankheit des Kronprinzen Friedrich in ihrem Beginne behandelt hatte, eines Kunstfehlers zu bezichtigen, in einem Leitartikel die Behauptung, daß Kehlkopfneubildungen, welche anfänglich keine Spur einer Bösartigkeit zeigten, durch die intralaryngealen, d. h. vom Innern des Kehlkopfes her vorgenommenen Entfernungsversuche derselben infolge der damit verbundenen Reizung oft bösartig werden. Diese Behauptung war nicht neu, sie war aber um so unwissenschaftlicher und unhöflicher, als sie von den englischen Spezialärzten, welche sie schon wiederholt aufgestellt hatten, trotz der ärztlicherseits an sie ergangenen Aufforderung noch nicht durch Beweise erhärtet worden war. Lennox Browne, ein namhafter Londoner Laryngologe, hielt es mit seiner und seiner Wissenschaft Würde vereinbar, Gläubige für jene leichtsinnige Behauptung beim Laienpublikum zu suchen, indem er sie in verschiedenen politischen Zeitungen des Langen und Breiten auseinandersetzte, von wo die betreffenden Aufsätze in eine gewisse deutsche Presse übergingen. Daraufhin hat nun Dr. Semon es unternommen, an sämmtliche Laryngologen der Welt eine Anfrage zu richten bezüglich ihrer Erfahrungen über die Umwandlung ursprünglich gutartiger Kehlkopfgeschwülste in bösartige, besonders nach intralaryngealen Operationen. Wir wollen die Leser nicht mit vielen Zahlen belästigen, sondern ihnen nur das Gesammtergebniß der Sammelforschnng mittheilen, die in einem Umfange und mit einer Gewissenhaftigkeit angestellt worden ist, wie sie nie zuvor in der medizinischen Wissenschaft zu Stande gekommen ist. Man höre, daß unter 10 747 Fällen gutartiger Kehlkopfneubildungen ihr spontaner Uebergang in bösartige in 12 Fällen und die entsprechende Umwandlung nach intralaryngealen Operationen in 31 Fällen beobachtet worden, wovon 15 Fälle noch zweifelhaft sind. Aus diesen Zahlen ergiebt sich für jeden unbefangen Urtheilenden die Schlußfolgerung, daß der Uebergang einer früher bestimmt gutartigen Kehlkopfgeschwulst in eine bösartige überhaupt, so auch nach intralaryngealen Operationen als ein Ereigniß seltenster Art bezeichnet werden muß. Wenn sich ferner ergeben, daß auf je 249 intralaryngeale Operationen ein Fall von Umwandlung einer gutartigen Neubildung in eine bösartige kommt, so wird man diese Operation nicht für die Umwandlung verantwortlich machen dürfen, und jeder Arzt ist danach berechtigt, die Operation mit gutem Gewissen auszuführen.

Das Triumphgeschrei der Londoner Laryngologen über den Sieg der englischen Kehlkopfchirurgie über die deutsche war also ebenso unberechtigt wie boshaft, und so endet denn der ganze Streit über Kaiser Friedrichs Krankheit mit dem Erkenntniß, daß die Engländer in jener traurigen Angelegenheit eine moralische Niederlage erlitten haben.

(Der Mensur des Fürsten Reichskanzlers) mit dem verstorbenen Abgeordneten und Rechtsanwalt H. Biedenweg, s. Z. in Stade, wird in einem kleinen Buche: Harten, Smarten un Begebenheiten, herutgeben von Fr. Biedenweg II., Obergerichtsanwalt und Notar, Stade 1873, Erwähnung gethan. Die betreffende Stelle lautet in wortgetreuer hochdeutscher Uebersetzung, die uns freundlich znr Verfügung gestellt wird, folgendermaßen: So kam es denn auch, daß mein Bruder Heinrich als Brandfuchs von unserer Seite (Bremenser) gegen den Hannoveraner Brandfuchs Otto von Bismarck gestellt wurde . . . und Bismarck ist mit einer reellen Quart von meinem Bruder abgeführt, obgleich der Unparteiische gerufen hat: „Hat nicht gesessen", und weil der Unparteiische das gesagt hatte, ist es auch nicht als Abfuhr erklärt worden. Aber die Quart hatte doch gesessen, das wird auch jetzt noch zu sehen sein. Aber die Klinge des Schlägers ist auch abgeschlagen, soweit sie ihn getroffen hat. . . . Mit dem Abfliegen von meines Bruders Klinge, weshalb Bismarck nicht abgeführt werden sollte, hat es aber eine ganz natürliche Bewandtniß gehabt, indem Bismarck, wie er zu thun pflegte, gleich beim ersten Gang seine Doppelquart schlug, und mein Bruder auf die zweite Quart auch eine Quart vorschlug. Weil nun Bismarck seine zweite Quart nicht in völliger Deckung schlug, wurde er von meines Bruders Quart getroffen, und bei diesem Treffen that Bismarks Klinge einen Gegenschlag gegen meines Bruders Klinge; hiervon ist diese abgebrochen, da sie vermuthlich an der Stelle, wo sie gebrochen ist, einen kleinen Riß gehabt hat. Hätte meines Bruders Quart Bismarck nicht getroffen, so konnte das Ende der Klinge ihn nicht so ins Gesicht schlagen, daß ein so reiner Schmiß herausgekommen wäre. Das abgeschlagene Ende mußte doch einen Gegenstand haben, an dem es brechen konnte, und hätte dann durch den Gegenstoß zurückfliegen müssen, ehe es Bismarck treffen konnte, und hätte nicht eine so reelle Quart verursachen können, wie sie Bismarck sitzen hat. Ich bin Augenzeuge der Mensur gewesen und habe gesehen, wie er getroffen wurde, und wie hinterher ungefähr ein halber Fuß von der Klinge abflog und gerade zur Erde fiel. Diese Sache hätte ich hier nicht so ausführlich erzählt, wenn nicht in Zeitungen und Zeitschriften so viel davon gemacht und gesagt wäre, Bismarck hätte keinen Schmiß bekommen, und nur zufällig hätte ihn das Endstück der Klinge getroffen. Dem ist nicht so, aber es ist auch wahr, daß der Unparteiische gesagt hat, es hätte nichts gesessen. Weil es nun im ersten Gang passirte und Bismarck doch abgeführt werden mußte, so mußten die zwölf Gänge, worauf die Forderung gestellt war, später, als Bismarcks Schmiß geheilt war, noch ausgepaukt werden. Nun konnte aber jeder sehen, wie beide vorsichtig schlugen. Bismarck sah sich vor, und mein Bruder auch, und bei dieser ganzen Paukerei ist nichts herausgekommen.

(Unsere Marine) zählt zur Zeit 78 Schiffe und Fahrzeuge mit zusammen 533 Geschützen, 189 814 Tonnen Deplacement und 188 330 Pferdekräften. Hierunter sind 12 Panzerschiffe mit 145 Geschützen, 85 054 To. Deplacement, 69 400 Pferdekr.; 15 Panzerfahrzeuge mit 20 Gesch., 19 128 To. Depl. und 16 700 Pferdekr., 8 Kreuzerfregatten mit 116 Gesch. 25 490 To. Depl. und 25 100 Pferdekr., 14 Kreuzerkorvetten mit 116 Gesch., 26 058 To. Depl. und 32 900 Pferdekr., 4 Kreuzer mit 26 Gesch., 3936 To. Depl. und 4200 Pferdekr., 3 Kanonenboote mit 12 Geschützen, 1467 To. Deplacement und 1020 Pferdekr.; 7 Avisos mit 18 Gesch., 8569 To. Depl. und 21 850 Pferdekr., 10 Schulschiffe und Fahrzeuge mit 72 Gesch., 14 387 To. Depl. und 10 300 Pferdekr. und 9 Fahrzeuge, welche für Vermessungs-, Versuchs- und andere Zwecke dienen, mit 8 Gesch. 5725 To. Depl. und 6860 Pferdekr. Das Verhältniß des Tonnengehalts zu der Maschinenstärke ist bei den Avisos am kleinsten und beträgt hier ca. 1/3, während dasselbe sich bei den Fregatten und Korvetten etwa wie 1 : 1 verhält, bei den Panzerschiffen aber weit über 1 beträgt.

J. Tr. (Aus dem Bahnbeamtenleben in Indien.) Die neueste Nummer des trefflichen illustrirten Blattes „The Graphie" bringt auf ihrer ersten Seite die Abbildung einer aufregenden Szene aus dem Bahnbeamtenleben in Indien. Zwischen den Geleisen einer durch dichten Dschungel führenden Bahn liegt da, wo dieselbe eben eine Biegung gemacht hat, eine Tigerin mit ihren zwei Jungen. Ihr Gemahl, der Tiger, steht daneben und sieht offenbar aufmerksam etwas sich nahendem entgegen. Auf diese Gruppe kommt auf einer Draisine geradelosgefahren ein Bahnbeamter. Vergebens bemüht er sich sein Gefährt zu hemmen, denn unglücklicherweise fällt gerade an dieser Stelle die Bahn ziemlich stark ab. Die beiden zur Bedienung der Draisine gehörenden Indier sind abgesprungen und laufen mit Geberden des Entsetzens davon, ihren Herrn seinem Schicksal überlassend. Man hat allen Grund, um den Mann besorgt zu sein, denn im nächsten Augenblick muß er mitten in die Tigerfamilie hineinfahren. Aus dem Text ersieht der Leser zu seiner Beruhigung, daß die Sache glücklich endet. Es ist ein Herr Kelly, ständiger Aufseher an der Dacca-Mymesinng-Bahn, dem beim Befahren seiner Strecke dieses Abenteuer zustieß. Er glaubte sich schon verloren, als er aber den Tigern sich näherte, machten diese merkwürdiger Weise Platz und verzogen sich still in den Dschungel. Noch blaß und zitternd erzählte Herr Kelly dies Begebniß an demselben Tage, an dem er es erlebt hatte, dem Mr. G. Mills, demselben, der das Bild davon für den „Graphie" entworfen hat. Mr. Mills fügt noch hinzu, daß die Sache sich mitten im Madapurs-Walde begeben habe.. Dort laufe die Bahn 20 Ml. weit durch dichte Waldung, die menschenleer sei, aber bewohnt von Tigern, Bären, Wildschweinen und anderen wilden Thieren. Beim Bahnbau als Beamter auf dieser Strecke angestellt, erinnere er sich manchen vergnügten Jagdtages.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des der Stadtgemeinde gehörigen, in der Straße an der Mauer unter Nr. 400 Altstadt belegenen Thurmgebäudes auf 3 Jahre, vom 1. April 1890 bis dahin 1893, haben wir einen Submissionstermin auf

Dienstag den 28. Januar d. Js. vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Miethsgebot auf das Thurmgebäude Altstadt Nr. 400" einzureichen sind. Die Vermiethungsbedingungen können während der Dienststunden im obengedachten Bureau eingesehen werden. Das qu. Thurmgebäude kann als Speicher oder dergleichen benutzt werden.

Vor Abgabe des Gebots ist eine Kaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn den 13. Januar 1890.

Der Magistrat.

Im **Lissomitzer Forst** dicht bei **Thorn.-Papau** täglich

Nutz- und Brennholzverkauf.

Politurspiritus
Liter 35 Pf.,
Brennspiritus
Liter 30 Pf., 10 Liter 2 Mk. 50 Pf.
Anton Koczwara, Drogerie.

Dr. med. Haupt,
Kurhaus für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige,
Tharandt bei Dresden.

Prachtvoll gelegen und sehr komfortabel eingerichtet. Behandlung mit allen entsprechenden Kurmethoden. Sommer und Winter geöffnet. Angenehmstes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospekte auf Verlangen durch den obigen Besitzer.

Mark 25000
Kindergelder auf pupillarisch sichere Hypothek zu billigem Zinsfuss **sofort** zu vergeben.
T. v. Chrzanowski-Thorn.

Apfelsinen,
garantirt süß, billigst, wie alle
Südfrüchte.
Anton Koczwara,
ital. Fruchthandlung.
Spec.-Preiskourante franko u. gratis.

Metzer Dombau-
Geldlotterie.
Ziehung am 12. bis 14. Februar 1890.
6261 Geldgewinne.
Hauptgewinn 50000 Mark.
Lose à Mark 3,50.

5. Marienburger
Geldlotterie.
Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.
Ausschl. baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90000 Mk.
Ganze Lose à 3,30 Mk., halbe Antheillose à 1,70 Mk. zu haben bei
C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstraße 204.
Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Fast jede Krankheit heilt
das neue Heilverfahren v. Bilz. Tausende v. Arzt. aufgegebene Kranke wurd. hierd. noch gerettet. D. beste Buch der Naturheilkunde. 1250 S. 330 Abbild. 8. Aufl. bro. M 5, Prachtband M 6,50. Zu bez. v. d. Verlagsh. F. E. Bilz, Meerane i/S. u. alle Buchhdlg. Prospekte frei.

Porzellan und Majolikawaaren.
Verschiedenste Gelegenheitsgeschenke!
Complette Einrichtungen von Hotels und Restaurants.
Complette Ausstattungen in Glas u. Porzellan.
Wein-, Bier- und Liqueurgläser,
Gasglocken u. Cylinder,
Glockenhalter,
Brenner u. Blaker,
Lichtmanchetten und Prismen
Rosen, Maiglöckchen und Vergissmeinnicht in Porzelan!
empfiehlt die **Handlung**
Ed. Dziabaszewski,
Brückenstrasse 8a.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager
in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit
billige Preise

empfiehlt
K. Schall,
Tapezier und Decorateur, Schülerstraße

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.
Illustrirte Preiskourante gratis.
Fr. Hege
Schwedenstr. 26. **Bromberg** Schwedenstr. 26.
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb
empfiehlt
Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen
von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.
Polstersachen und Dekorationen
nach neuesten Entwürfen.
Teppiche. Gardinen. Stores. Portièren.
Billigste Preise. Solideste Arbeit.
Frachtfrei Thorn.

Gründlichen Privatunterricht
in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch ertheilt Schülern und Schülerinnen
J. Hiller, Araberstr. 132, part.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Damen s. für ihre Niederkft. unter strengster Diskretion bill., liebev. Aufn. **Berlin,** Schlegelstraße 12, part., Priv.-Entb.-Anst.
Wittwe **Beggerow,** Hebeamme.

Confect Melange,
gute Qualität, per Pfund 70 und 80 Pf., offerirt
die erste Wiener Kaffeerösterei,
Neust. Markt Nr. 257.

Jagdschlitten,
von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinen, habe wieder vorräthig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.
A. Gründer, Wagenbauer.

Mannesschwäche
heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

!Knabenstiefeln!
mit und ohne Lackstulpen, für Kinder von 4—14 Jahren, nur Handarbeit, **zu billigsten Preisen,**
sowie
elegante und dauerhafte
Damen - Stiefeletten
von 6 Mark an,
Herren - Stiefeletten
von 8 Mark an
offerirt
Johann Witkowski,
52 Breitestraße 52.

Kaiserbüsten
zum Dekoriren zu den billigsten Preisen.
S. Meyer, Strobandstr. 21.

Schmerzlose Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Nähmaschinen!
Die besten Nähmaschinen der Welt, als ganz neu mit Fußbänken, deutsches Reichspatent Nr. 49914, empfehle bei monatlicher Abzahlung à 5 Mk.; auch bringe ich gleichzeitig meine bereits bekannte **Reparaturwerkstatt** für Nähmaschinen in empfehlende Erinnerung.
A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Nutz- u. Bauholz-Verkauf
in Forst **Leszcz,**
Eichen, Birken u. Kiefern
jeden **Montag** und **Donnerstag,**
Brennholzverkauf täglich.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Von heute ab verkaufe ich **weiße Oefen** aus den besten Fabriken 1. Kl. à 70 Mk., 2. Kl. à 63 Mk., 3. Kl. à 55 Mk. — **Farbige Oefen** billigst. Auch übern. ich das Setzen v. Oefen u. Küchenherden inkl. Materiallief. **Salo Bry.**

Schüler erhalten gegen mäßiges Honorar
Pension
unter Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Mieths-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Oktober 1889 ab.

Abfahrt von Thorn:

(Stadtbahnhof)
nach
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.
Personenzug (2—4 Kl.) . . 8.05 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . 2.10 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . 6.29 Abends

(Stadtbahnhof)
nach
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 7.50 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 12.17 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 6.51 Abends
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 10.08 Abends

nach
Argenau - Inowrazlaw - Posen.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 7.01 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 12.12 Nachm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . . 6.02 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 10.13 Abends

nach
Ottlotschin - Alexandrowo.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 7.39 Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . . 11.58 Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . 7.10 Abends

nach
Bromberg - Schneidemühl - Berlin.
Personenzug (1—3 Kl.*) . . 7.17 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 12.17 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 4.11 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 10.18 Abends
*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

Ankunft in Thorn:

(Stadtbahnhof)
von
Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.
Personenzug (2—4 Kl.) . . 9.06 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . 3.50 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . 9.15 Abends

(Stadtbahnhof)
von
Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 6.41 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 10.30 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 3.19 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 9.54 Abends

von
Posen - Inowrazlaw - Argenau.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 7.29 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 11.40 Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . . 5.23 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 9.18 Abends

von
Alexandrowo - Ottlotschin.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . 9.51 Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . . 3.39 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 9.33 Abends

von
Berlin - Schneidemühl - Bromberg.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 7.16 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 11.24 Vorm.
Personenzug (1—3 Kl.) . . . 5.55 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 9.40 Abends

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	26	27	28	29	30	31	—
	—	—	—	—	—	—	1
Februar	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	—
	—	—	—	—	—	—	1
März	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.